

Calwee Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 29. JANUAR 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 18

Noch keine Entscheidung über Korea

Asiatisch-arabischer Vermittlungsvorschlag durch kanadischen Plan ergänzt / USA weiterhin unnachgiebig

LAKE SUCCESS. Der politische Ausschuss der UN vertagte sich am Samstag nach längerer Debatte über die verschiedenen Korea-Resolutionen erneut, ohne zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen. Der amerikanische UN-Delegierte versuchte wiederum, eine schnelle Entscheidung über die von den USA geforderte Verurteilung der chinesischen Volksrepublik als Angreifer in Korea herbeizuführen.

Austin wandte sich entschieden gegen alle Kompromisse und betonte, daß auch Abänderungen und Ergänzungen des asiatisch-arabischen Vermittlungsplanes an der amerikanischen Ablehnung nichts ändern würden.

Diese Erklärung erfolgte zu dem Zeitpunkt, als ein neuer Korea-Vorschlag der asiatisch-arabischen Staaten bekannt wurde, in dem mehrere Punkte eines am Freitag eingebrachten kanadischen Kompromißplanes enthalten sind. In der bisherigen Resolution war der sofortige Zusammenritt einer Siebenmächtekonferenz, nicht aber ein vorheriger Waffenstillstand gefordert worden. Dieser Punkt soll nun nach Ansicht gutunterrichteter Kreise dahingehend abgeändert werden, daß nach dem kanadischen Vorschlag Waffenstillstandsverhandlungen der erste Beratungspunkt der Konferenz sein sollen.

Polen erklärte am Samstag, es werde den Entschleßungsentwurf der Zwölfergruppe unterstützen. Polen werde für diese Entschleßung stimmen, nachdem gewisse geringfügige, von der Sowjetunion vorgeschlagene Abänderungen angenommen sind.

Dem Ausschuss standen drei Hauptvorschläge zur Diskussion zur Verfügung: Der amerikanische Entschleßungsentwurf, der China als Aggressor in Korea bezeichnet; der Vorschlag der zwölf arabischen und asiatischen Staaten zur sofortigen Aufnahme von Siebenmächteverhandlungen unter Einschluss der chinesischen Volksrepublik und ein israelitischer Plan, der vor einer etwaigen Verhängung von Sanktionen gegen die chinesische Volksrepublik erneute Bemühungen zur Erzielung einer Feuereinstellung in Korea vorsieht.

Die nächste Sitzung des politischen Ausschusses findet heute nachmittags statt.

Zum erstenmal seit der Bildung der Volksrepublik China nahm der Führer der chinesischen Kommunisten, Mao Tse-tung, am vergangenen Wochenende an einem Empfang teil, den der diplomatische Vertreter eines

nichtkommunistischen Staates in Peking gab. Mao Tse-tung erschien aus Anlaß des indischen Nationalfeiertags auf dem Empfang des indischen Botschafters Pannikar und erwiderte auf einen Toast, er hoffe, daß die Volksrepublik China und Indien in ihren Friedensbestrebungen weiterhin vereint bleiben würden.

Vormarsch auf Seoul

Rotchinesen ziehen sich weiterhin zurück
PUSAN. Die UN-Truppen setzten am Sonntag ihren Vormarsch in allgemeiner Richtung auf Seoul fort. Die Front verläuft gegenwärtig etwa 15 km südlich der südkoreanischen Hauptstadt.

Während an den Flügeln der 60 km breiten Offensivfront der kommunistische Wider-

stand nachgelassen hat, verstärkt sich die kommunistische Gegenwehr im Zentrum der Front. Auch an der Ostfront scheint ein allgemeiner Rückzug der Kommunisten eingesetzt zu haben. Die alliierten Truppen stoßen jedoch nur vorsichtig und unter Wahrung sicherer Flankendeckung nach.

Südkoreanische Marineverbände landeten am Samstag in Incheon, dem Hafen von Seoul, nach vierstündigen, erfolgreichen Operationen zogen sie sich ohne Verluste wieder zurück.

Am Sonntag früh traf General McArthur überraschend mit dem Flugzeug in dem vor kurzem zurückeroberten Schlüsselpunkt Suwon ein, begleitet vom Oberkommandierenden der amerikanischen Luftstreitkräfte im Fernen Osten, General Stratemyer.

Am Sonntagabend sind nach über einer Woche erstmals wieder rotchinesische Verbände an der Front aufgetaucht und zum Gegenangriff gegen die vorrückenden UN-Streitkräfte angetreten. Chinesische Gefangene sagten aus, alle höheren Frontoffiziere seien vor einigen Tagen zu einer wichtigen Konferenz nach Seoul gerufen worden.

Oder-Neiße-Grenze endgültig

Dertinger unterzeichnet „Akt über Markierung der deutsch-polnischen Grenze“

BERLIN. Der Außenminister der Sowjetzonenrepublik, Georg Dertinger, (Ost-CDU) und der Leiter des polnischen Außenministeriums, Dr. Skrzyszewski haben am Samstag in Frankfurt a. d. Oder den „Akt über die endgültige Markierung der deutsch-polnischen Grenze“ unterzeichnet.

Die Oder-Neiße-Linie war am 6. Juli 1950 von den beiden Regierungschefs Grotewohl und Zyranekiewicz im jetzt polnischen Teil der Stadt Görlitz zur „festgelegten und bestehenden Grenze“ zwischen der Sowjetzonenrepublik und Polen erklärt und durch Unterzeichnung eines entsprechenden Abkommens besiegelt worden. Die mit der endgültigen Markierung der Grenze beauftragte gemischte deutsch-polnische Mission hat ihre Arbeiten vor einer Woche abgeschlossen. Bei dieser endgültigen Grenzziehung soll die Ostzonenregie-

rung noch zusätzlich einen 6 km breiten Streifen der Insel Usedom sowie einen noch wesentlich größeren Gebietsteil von Mecklenburg an Polen abgetreten haben.

Die Sowjetzone war neben Dertinger durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten, Finanzminister Dr. Loch (Ost-LDP), dem Staatssekretär im Innenministerium Warkne (SED) und dem Chef der sowjetzonalen Volkspolizei Maron (SED) vertreten.

Dertinger erklärte auf einer Kundgebung in Frankfurt, das deutsche Volk wolle mit der Anerkennung der Oder-Neiße-Linie seinen polnischen Nachbarn sagen, „daß es sich an dieser neuen Grenze, die auf den Rechtsgrundlagen von Jalta und Potsdam basiert, sicher fühlen kann“. Jeder Versuch, einer Revision der Oder-Neiße-Linie bedeute Krieg.

Am gleichen Tage verfügte die polnische Regierung die Aufhebung der provisorischen katholischen Kirchenverwaltung in dem Gebiet östlich der Oder-Neiße-Linie und ihre Umwandlung in ständige kirchliche Einrichtungen. Der Vatikan hat trotz wiederholter polnischer Vorstellungen diesem Verlangen nicht entsprochen, weil er den Standpunkt vertritt, daß die Oder-Neiße-Linie keine völkerrechtlich anerkannte Grenze sei.

Wahlbeteiligung etwa 60%

Gemeindewahlen ruhig verlaufen
STUTTGART. Die Gemeinderatswahlen von Württemberg-Baden sind am Sonntag um 18 Uhr abgeschlossen worden. Zu irgendwelchen Störungen ist es nicht gekommen. Nach ersten Meldungen betrug die Wahlbeteiligung in Stuttgart etwa 60 Prozent.

Die rund 2,5 Millionen Wahlberechtigten hatten die Hälfte der insgesamt 15 438 Gemeinderäte neu zu wählen. Nach dem württemberg-badischen Wahlgesetz scheidet die Hälfte der am 4. Dezember 1947 gewählten Gemeinderäte nach dreijähriger Amtszeit aus der Verwaltung aus. Die Gemeinderatssitze verteilen sich bisher wie folgt: CDU 2385, SPD 1876, DVP 657, KPD 256, sonstige 10 264.

Bei Redaktionsschluß lag noch kein wesentliches Ergebnis vor. Auf Grund des Wahlverfahrens (Kumulieren und Panaschieren) ist damit zu rechnen, daß mehrere Tage vergehen, bis das Ergebnis der Wahl vorliegt.

Versuche mit Atombomben

Truman warnt Ostblock vor Unterschätzung der USA

WASHINGTON. Auf dem Versuchsgelände der amerikanischen Atomenergiekommission bei Las Vegas im Staate Nevada wurde am Samstag bei Tagesanbruch eine atomare Versuchsexplosion ausgelöst. Ein Sprecher der Atomenergiekommission gab bekannt, daß es sich um einen der laufenden Versuche handle, die in den nächsten 14 Tagen fortgesetzt würden. Eine erste Explosion fand bereits am vergangenen Mittwoch statt. Einzelheiten sind nicht bekannt geworden. Man nimmt jedoch an, daß es sich um die Erprobung einer neuen Atomwaffe handelt.

Am Sonntagnachmittag wurde die dritte Atombombenexplosion ausgelöst.

Präsident Truman warnte in einer Botschaft anläßlich des alljährlichen Roosevelt-Tages den Ostblock davor, in den gleichen Fehler wie Hitler und Kaiser Wilhelm II. zu verfallen die die USA in zwei Weltkriegen unterschätzt hätten.

Die vor zwei Wochen wieder aufgenommenen amerikanisch-sowjetischen Verhandlungen über die Regelung der Leih-Pacht-Schul-

den der Sowjetunion bei den USA sind, wie alle vorangegangenen entsprechenden Gespräche erfolglos geblieben. Die genaue Höhe der von den USA geforderten Kompensationszahlung wurde bisher niemals bekanntgegeben. Nach Angaben des Staatsdepartements sind die Forderungen zum drittenmal reduziert worden. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß man auch bereit sein würde, ein viertes Mal zu kürzen, wenn sich dadurch endlich die Möglichkeit einer Einigung mit der Sowjetunion ergebe. Im Mai vergangenen Jahres hat Moskau 200 Millionen Dollar angeboten, die von der amerikanischen Regierung als nicht diskutabel zurückgewiesen wurden. Die sowjetische Schuld beläuft sich auf über 11 Milliarden Dollar.

Die amerikanische Regierung hat den Import von sowjetischem Krabbenfleisch mit der Begründung verboten, daß es unter Verwendung von Zwangsarbeit hergestellt wurde. Es ist das erste sowjetische Produkt, dessen Einfuhr die USA seit der diplomatischen Anerkennung der Sowjets untersagt haben.

Parlamentreform

Von Horst Flüge

Die praktische Arbeit des Bonner Parlaments hat in vielen Punkten zu neuen Ergebnissen geführt, die in den Bestimmungen des Grundgesetzes, der Geschäftsordnung oder in den anfänglichen „Gepflogenheiten“ nicht enthalten sein konnten. Bei den jetzt 210 Abgeordneten der Regierungsparteien und den 192 Vertretern der Opposition besteht durchaus die Bereitschaft, aus den gemachten Erfahrungen die Konsequenzen zu ziehen und entsprechende Reformen durchzuführen; doch leider bedeuten die guten Vorsätze noch keine Reform. Überlastung zahlreicher Abgeordneter durch die laufende parlamentarische Arbeit, durch gleichzeitige Verpflichtungen in Institutionen der Länder oder Parteien, Meinungsverschiedenheiten über Methode und Inhalt der notwendigen Korrekturen, sind nur einige der Gründe, die grundlegende Reformen immer wieder hinauszögern.

Ein paar Zahlen mögen andeuten in welchem Maße das Bonner Parlament durch die laufende Arbeit in Anspruch genommen ist. Ende Januar hat der Bundestag mehr als 4000 Sitzungen abgehalten, davon entfallen auf die Ausschüsse 1690, 820 auf die Fraktionen, 114 auf Plenarsitzungen des Parlaments und 100 auf den Ältestenrat 170 Gesetze wurden verabschiedet, 700 Anträge, 75 Interpellationen und 150 Anfragen an die Regierung ergänzen das Zahlenbild.

Die dabei gemachten Erfahrungen berühren mehrere kritische Punkte des Bonner Parlamentarismus. Die Laufzeit eines Antrages, von seiner Einbringung im Plenum über die Ausschüsse bis zur Beschlußfassung beträgt bereits vier bis fünf Monate. Das Haushaltsjahr geht zu Ende und der Haushaltsplan, wohl das wichtigste Gesetz zur Kontrolle der Regierung durch das Parlament, ist noch nicht verabschiedet, obwohl ohnehin nur noch die bereits getätigten Ausgaben zu bestätigen sind. Auch hierfür ist die Überlastung der Abgeordneten eine Ursache. Die Möglichkeit eines Doppelmandats (in Länder- und Bundesparlament) sollte darum ebenso ausgeschaltet werden wie eine Personalunion zwischen Abgeordneten und Ministern.

Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit der Rationalisierung der parlamentarischen Arbeit. Die Vielzahl der Ausschüsse (der Reichstag hatte nur 15) wird mit der Zunahme der speziellen fachlichen Probleme bei der Gesetzgebung begründet. In der Praxis überschneiden sich die Gebiete der Ausschüsse jedoch so stark, daß eine Zusammenfassung nicht nur möglich sondern notwendig erscheint. Sie würde u. a. die Abgeordneten, die zum Teil mehreren Ausschüssen angehören, entlasten und auch den 16,5-Millionen-Etat des Bundestages verringern können. 20-25 Ausschüsse sollten das Maximum sein. Da in ihnen die Hauptarbeit des Parlaments geleistet wird, sollte der Vorschlag öffentlicher Informationssitzungen endlich verwirklicht werden. Das gleiche gilt von den wiederholt angekündigten Fragestunden des Bundestages, die das Gespräch mit der Regierung intensivieren sollen.

Geboten erscheint auch die Neuordnung der Einsetzung und Arbeit der Untersuchungsausschüsse. Nicht erst bei der Arbeit des Spiegelausschusses ist mit großem Aufwand wenig erreicht worden. Kleinere Untersuchungsausschüsse und engere Begrenzung des Themas sind notwendig, wenn zuvor das Parlament alle Möglichkeiten ausgenutzt hat, Anlässe zur Einsetzung solcher Ausschüsse zu verhindern. Es ist damit nicht nur die Selbstreinigung des Parlaments von unqualifizierten Abgeordneten gemeint, sondern auch die rechtzeitige Kontrolle der Ausgaben der Regierung.

Die Selbstreinigung werden Parteiengesetz und eine Ehrenordnung des Bundestages beschleunigen helfen. In der Kontrolle der Ausgaben muß das Parlament seinen Rückstand aufholen, damit echte Bewilligungen die Regel sind und nicht nur der Haushaltsausschuß von Zeit zu Zeit von der Regierung konsultiert wird. Der Aufbau einer Informationsstelle für die Abgeordneten, die sich nicht immer aus eigenen Kenntnissen und dem amtlichen Material über fachliche Fragen informieren können, fällt in diesen Zusammenhang. Daß die Pressestelle des Bundestages im Sinne eines verstärkten Kontaktes der Öffentlichkeit zum Parlament viel aktiver eingesetzt werden könnte, sei nur am Rande erwähnt.

Es ist eine Folge der hier skizzierten Probleme des Bonner Parlaments, wenn so grundlegende Fragen wie die der Initiative bei der Gesetzgebung vom Bundestag gegenüber der Regierung noch nicht zu seinen Gunsten entschieden wurden. Die Länge der Laufzeit hat es vielmehr mit sich gebracht, daß meist ein Antrag einer Partei so lange liegen bleibt, bis der entsprechende Gesetzesantrag der Regierung vorliegt. Ferner hat der Bundestag nicht immer seinen Beschlüssen genug Nachdruck verliehen. Es sei nur an die Aufforderung des Parlaments an Adenauer erinnert, einen Staatssekretär für das Auswärtige zu ernennen. In zehn Monaten ist der Kanzler diesem Beschluß nicht nachgekommen.

Adenauer informiert Schumacher

Übereinstimmung der Regierungskoalition in innen- und außenpolitischen Fragen

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Vorsitzenden der SPD, Dr. Schumacher, in einem Brief die Wiederaufnahme ihrer Informationsgespräche vorgeschlagen. Die beiden Politiker haben sich seit rund einem Vierteljahr nicht getroffen. Nach Angaben des stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Ollenhauer hat Schumacher sich zur Wiederaufnahme der Gespräche bereit erklärt.

In Regierungskreisen wurde darauf hingewiesen, daß der Bundeskanzler den SPD-Vorsitzenden bisher vor jeder Entscheidung von besonderer Bedeutung zur Informierung zu sich gebeten habe.

Das Bundeskabinett erörterte am Freitag mit den Vorständen der Koalitionsparteien ausführlich die innen- und außenpolitische Lage der Bundesrepublik. In einem Kommuniqué kam zum Ausdruck, daß weitgehende Übereinstimmung über die grundsätzliche Linie der Regierungspolitik erzielt worden sei. Zur Frage der inneren Sicherheit wurde übereinstimmend gefordert, „beschleunigt Maßnahmen zu ergreifen, um die innere Kraft der Bundesrepublik zu erhöhen und den Staat auf eine in jeder Beziehung gesunde Basis zu stellen“.

Dr. Adenauer gab bei den Besprechungen einen Überblick über das Verhältnis der Bundesregierung zu den Besatzungsmächten, wobei er darauf hinwies, daß die deutschen Aus-

landsschulden in Kürze anerkannt würden. Dadurch würde die erste Revision des Besatzungsstatuts und damit ein wesentlicher Abbau der Besatzungskontrolle wirksam.

Bundesfinanzminister Schäffer hat auf der letzten Sitzung des Bundesratsfinanz Ausschusses mit den Vertretern der Länder einen „Waffenstillstand“ im Streit über die Zukunft des ehemaligen Reichs- und preußischen Vermögens erzielt. Die Länderfinanzminister haben sich damit einverstanden erklärt, daß ein vom Bundesrat im vorigen Herbst abgelehnter Gesetzentwurf zur Beschlußfassung an den Bundesrat geleitet wird.

Eisenhower wieder zu Hause

NEW YORK. Der atlantische Oberbefehlshaber, General Eisenhower, traf am Samstag wieder in den USA ein. Eisenhower wird sich zunächst für vier Tage in der amerikanischen Militärakademie Westpoint aufhalten, wo er den Bericht über seine Erfahrungen seiner Europareise auszuarbeiten beabsichtigt, der dann der Regierung und dem Kongreß vorgelegt werde.

Pleven-Plan, etwas verstaubt

Eisenhower Dr. Schumacher sympathisch
HEIDELBERG. Die Grundlage des Pleven-Planes für die Verteidigung Europas sei angesichts des Eisenhowerbesuches jetzt „etwas verstaubt“, äußerte der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher auf einer Pressekonferenz in Heidelberg. Die „Pleven-Komplexe“ seien im jetzigen Stadium der Entwicklung nicht mehr am Platze.

Die SPD strebe eine möglichst einheitliche Linie in der Sicherheitspolitik der Bundesrepublik an. Sie werde auf keinen Fall eine ungeschützte Aufrüstung der Bundesrepublik zulassen. Der „Ohne-mich-Komplex“ im deutschen Volke habe mit der SPD nichts zu tun.

Schumacher erklärte, er bringe dem Typ, wie er von General Eisenhower repräsentiert werde, „menschliche Sympathie“ entgegen. Ein Sozialdemokrat gebe jedoch nichts von seinem Standpunkt auf, nur weil er einen Menschen sympathisch finde.

Pleven in Washington

Keine Abkommen beabsichtigt

WASHINGTON. Der französische Ministerpräsident René Pleven ist am Sonntag in den USA eingetroffen, um in den nächsten Tagen Besprechungen mit Präsident Truman und anderen maßgebenden Stellen der amerikanischen Regierung zu führen.

Politische Beobachter in Washington erwarten, daß die heute beginnenden Gespräche zu folgenden wichtigen Ergebnissen führen werden: Verstärkte amerikanische Unterstützung Frankreichs in Indochina auf militärischem und diplomatischem Gebiet; französische Zusicherungen zur Unterstützung der gegen jede Beschäftigung gerichteten Politik, die die USA innerhalb der UN eingeschlagen haben; Zusicherungen Trumans, daß die amerikanischen Truppen in Europa als Beitrag der USA zur nordatlantischen Armee bald beträchtlich verstärkt werden; Beschleunigung des französischen Wiederaufrüstungsprogramms und Ausrüstung für die Nordatlantikkriegsarmee bestimmter französischer Divisionen mit amerikanischem Kriegsmaterial; stärkere Angleichung der amerikanischen und französischen Haltung zu den Vorschlägen für eine Viermächteaußenministerkonferenz; größeres Entgegenkommen der führenden amerikanischen Politiker gegenüber dem französi-

schen Plan für eine Europaarmee innerhalb des nordatlantischen Verteidigungssystems und dem Wunsch Frankreichs nach gemeinsamer Finanzierung des nordatlantischen Wiederaufrüstungsprogramms.

Außenminister Acheson hat am Samstag vor Kongressausschüssen bekanntgegeben, daß weder Truman noch Pleven „formelle Abkommen“ schließen wollten.

Eine Armee — ein Generalsstab

Französischer Plan für Europaverteidigung

PARIS. Zur bereits gemeldeten Einladung der zehn europäischen Mitgliedstaaten des At-

lantikpakts und der Bundesrepublik zu Besprechungen über eine gemeinsame europäische Armee verläutet, daß als Grundlage der Konferenz ein französischer Plan dienen werde, nach dem alle vorhandenen oder künftigen Streitkräfte der einzelnen Länder in einer Armee zusammengefaßt werden sollen. Im einzelnen ist die Ernennung eines europäischen Verteidigungsministers beabsichtigt, der für die Rekrutierung, Ausbildung und Ausrüstung dieser Europaarmee verantwortlich ist. Außerdem soll nur ein einziger europäischer Generalstab gebildet werden. Die in Übersee stationierten Streitkräfte der Mitgliedstaaten werden nach diesem Plan der Europaarmee nicht angeschlossen und die Sicherheitspolizeien der einzelnen Länder der Armee nicht unterstellt.

Die Bundesrepublik hat die Einladung der französischen Regierung bereits angenommen.

Erhard gegen Lohnstop

BONN. Gegen einen allgemeinen Lohn- und Preisstop in der Bundesrepublik sprach sich am Samstag Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard aus. Dieser müsse in Kürze zu einem „wirtschaftlichen und sozialen Chaos“ führen. Der Minister befaßte sich in einer Ansprache über den NWDR mit den Auswirkungen der am Freitag in den USA erlassenen Anordnung über einen allgemeinen Lohn- und Preisstop.

Eine schematische Übertragung auf deutsche Verhältnisse verbiete sich von selbst. Eine solche Maßnahme sei nur in den USA möglich, die wegen ihres natürlichen Reichtums und ihrer hohen Produktionskraft auch noch bei einer solchen Anordnung eine reibungslose Befriedigung der Nachfrage gewährleisten könnten. Das Experiment werde nur dann gelingen, wenn die amerikanische Regierung jede inflationistische Kredit- und Finanzpolitik vermeide, um die innere Kaufkraft des Dollars nicht auszuhöhlen.

Preis- und Lohnstop in den USA

WASHINGTON. Die amerikanische Regierung hat am vergangenen Freitag einen allgemeinen Preis- und Lohnstop angeordnet. Die Verordnung, nach der Löhne und Preise auf den Stand vom 25. Januar 1951, 24 Uhr, „eingefroren“ werden sollen, wurde vom Direktor des Amtes für Preisstabilisierung bekanntgegeben. An diesem Tage hatten sowohl Löhne und Preise ihren Höchststand erreicht. Die meisten Lebensmittel sind vom Preisstop ausgenommen, weil sie nach einer gleitenden Skala, in der die landwirtschaftlichen Produkte im Verhältnis zu ihren Herstellungskosten bewertet werden, „unter pari“ verkauft werden. Die Preise für gewisse Lebensmittel, vor allen Dingen Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, liegen jedoch „über pari“ und fallen unter die Verordnung.

Mehrleistung durch Mehrarbeit

HEIDELBERG. Auf einer Pressekonferenz in Heidelberg erklärte Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, die in die Wirtschaft der Bundesrepublik im Rahmen der Verteidigungsvorbereitungen der westlichen Welt gestellten zusätzlichen Anforderungen müßten durch vermehrte Arbeit erfüllt werden. Das Sozialprodukt der Bundesrepublik werde mit 100 Milliarden DM noch nicht seine äußerste Grenze erreicht haben, eine ausreichende industrielle Kapazität sei vorhanden. (Wo aber bleibt die Kohlenversorgung, und was werden die Arbeiter zu solchen Wünschen sagen, denen der Bundesfinanzminister soeben die Vergünstigung für Mehrarbeit abgesprochen hat?) (Die Red.)

Schätzung des Lastenausgleichs

BONN. Nach einer Schätzung der Bundesregierung ist aus dem Lastenausgleich auf Grund des gegenwärtigen Gesetzesentwurfes mit einem vorläufigen Jahresaufkommen von 1625 Millionen DM zu rechnen. Diese Summe werde sich aus 1240 Millionen DM Vermögensabgabe, 80 Millionen DM Vermögenssteuer, 250 Millionen DM Hypotheken-Gewinnabgabe, 35 Millionen DM Obligationen-Gewinnabgabe und 20 Millionen DM Kredit-Gewinnabgabe zusammensetzen. Auf der Ausgabe Seite sieht die Regierung in ihrer Schätzung jährlich 420 Millionen DM für Kriegsschadensrenten vor, 330 Millionen DM für Wohnraumhilfe, 65 Millionen DM für den Härtefonds, 39 Millionen DM für den Währungsausgleich für Vertriebene und 120 Millionen DM für sonstige Förderungsmaßnahmen. Der größte Posten mit 605 Millionen DM ist für Leistungen der Eingliederungshilfe und Hausrentenschädigung angesetzt.

Hohe Besteuerung von Süßwaren

HAMBURG. Bundesfinanzminister Dr. Fritz Schäffer kündigte vor dem Hamburger Landesvorstand der CDU an, daß er eine hohe Besteuerung von Süßwaren einführen werde. Andererseits soll er nach Auskunft eines Vorstandesmitgliedes der CDU auch erklärt haben, daß der Haushalt der Bundesrepublik einer der gesündesten Europas sei.

Urteil am 9. März

Falkenhausen-Prozess abgeschlossen

BRÜSSEL. Der Prozess gegen den ehemaligen deutschen Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich, Generaloberst v. Falkenhausen, und die drei Mitangeklagten ist am Samstag, dem 29. Verhandlungstage, abgeschlossen worden. Das Urteil wird am 9. März verkündet werden.

Marschall Mannerheim gestorben

Der „ungekrönte König“ Finnlands — Ein Leben im Dienste der Nation

LAUSANNE. Der finnische Feldmarschall und langjährige Staatspräsident Frh. Carl Gustav Mannerheim ist am Samstagabend in einem Hospital von Lausanne im Alter von 83 Jahren gestorben.

Das Herz des greisen Marschalls hatte die Folgen einer gutverlaufenen Unterleibsoperation nicht mehr überstanden.

Am kommenden Mittwoch wird Mannerheim mit einem Sonderflugzeug nach Helsinki überführt. Auf den öffentlichen Gebäuden der finnischen Hauptstadt weht am Sonntagmorgen die weißblauen Farben Finnlands auf Halbmast.

Der 1867 geborene Marschall genoß im skandinavischen Norden eine über die Grenzen Finnlands hinausgehende Verehrung. Er wurde manchmal als der „ungekrönte König Finnlands“ bezeichnet.

Als Abkömmling einer alten schwedisch-finnischen Adelsfamilie wählte er die Militärlaufbahn und nahm 1904 in russischen Diensten als Oberleutnant am russisch-japanischen Krieg teil. Danach führte er einen militärgeographischen Sonderauftrag in Zentralasien und China aus. Während des ersten Weltkrieges befehligte er zuletzt ein Armeekorps. Nach der finnischen Selbständigkeitserklärung nahm er 1917 den Abschied und stellte sich danach an die Spitze der weißen Armee, die zusammen mit dem deutschen Expeditionskorps v. d. Goltz Viborg und Helsinki eroberte.

Am 12. Dezember 1918 wurde er zum Reichsverweser gewählt. Im finnisch-sowjetischen

Krieg 1939/40 und 1941/44 führte er den Oberbefehl über die finnischen Streitkräfte. Im August 1944 wurde Mannerheim vom Reichstag als Nachfolger Rytis zum Staatspräsidenten gewählt. Im März 1946 legte er das Amt des Staatspräsidenten nieder und zog sich aus dem politischen Leben zurück.

Bund und Südweststaat

Landesregierung bezweifelt Angaben

BONN. Die Bundesregierung sei der Ansicht, daß angesichts der gesamtpolitischen Lage und der Notwendigkeit, alle Kräfte für die Lösung wirtschaftspolitischer Probleme und die Sicherheit anzuspannen, die Behandlung der Südweststaatsfrage noch zurückgestellt werden soll, wurde am Samstag vom Bundesinnenministerium offiziell mitgeteilt.

Von seiten der Landesregierung von Württemberg-Hohenzollern verlautete, vor Bekanntwerden dieser Erklärung, es sei kaum anzunehmen, daß die Bundesregierung sich zu einem offiziellen Rat, die Verhandlungen auf unbestimmte Zeit zu verlagern, hätte entschließen können, nachdem sich eine Reihe von Bundesministern öffentlich für die baldige Neugliederung der Bundesrepublik eingesetzt habe. Daher führe auch der Ausschuß seine Verhandlungen über die Gesetzesentwürfe fort und habe die drei Regierungschefs gebeten, auf der nächsten Verhandlung Anfang Februar ihren Standpunkt zu begründen. Die Gefahr einer Verzögerung der Behandlung der Gesetzesentwürfe im Bundestag bestehe daher in keiner Weise.

Nachrichten aus aller Welt

TÜBINGEN. Der Bezirksleiter des DGB für Württemberg-Hohenzollern, Fritz Fleck (MdL), erinnerte in einem Schreiben die Landtagsverwaltung daran, daß es Zeit sei, mit der Vorbereitung für die Bildung von Personalvertretungen in der öffentlichen Verwaltung zu beginnen.

MÜNCHEN. Bei einem Zugunglück an der Bahnstrecke im Münchener Vorort Lohof — ein Tanklastwagen fuhr auf einen haltenden Personenzug — wurden vier Personen getötet.

FRANKFURT. Der frühere amerikanische Anklagevertreter bei den Nürnberger Prozessen, Robert W. Kemper, hat sich in Frankfurt a. M. als Rechtsanwalt niedergelassen.

BERLIN. Die westlichen Alliierten haben beschlossen, Hamburg und Bremen als Hauptversorgungshäfen aufzugeben und neue Nachschubwege für die Versorgung der britischen und amerikanischen Truppen in Westdeutschland über Belgien und Frankreich einzurichten. Als Grund wurde angegeben, die beiden Häfen lägen zu nahe an der russischen Einflußsphäre.

LONDON. Im Befinden des britischen Außenministers Bevin, der an einer einseitigen Lungenentzündung erkrankt ist, ist noch immer keine Besserung eingetreten.

ROM. Der italienische Verteidigungsminister Paolucci gab am vergangenen Wochenende bekannt, daß die Zahl der Italien It. Friedens-

vertrag zustehenden Jagdflugzeuge nahezu erreicht sei. Zug um Zug würden die Motorjagdflugzeuge durch Düsenjäger ersetzt.

ROM. Ein viermotoriges italienisches Militärflugzeug wurde am Samstag nördlich von Rom vom Blitz getroffen und stürzte ab. Von den 17 an Bord befindlichen Personen wurden 13 getötet.

KALIMPONG. Der nach Jatung geflohene Dalai Lama soll von tibetischen Beamten aus Lhasa aufgefordert worden sein, in die Hauptstadt zurückzukehren, da alle chinesischen Streitkräfte Tibet verlassen hätten und keine Gefahr mehr bestehe.

TOKIO. Die Besprechungen über einen Friedensvertrag mit Japan haben am Samstag in Tokio zwischen dem amerikanischen Sonderbotschafter John Foster Dulles und General McArthur begonnen. Dulles erklärte, die Wiederbewaffnung Japans werde das wichtigste Nebenresultat eines japanischen Friedensvertrags sein.

SYDNEY. Der Mount Lamington, der „Geisterberg“ Neuguineas, ist am Samstag erneut in Tätigkeit getreten. Etwa 15 km von der alten Ausbruchsstelle entfernt öffnete sich ein neuer Krater.

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Acheson hat sich am vergangenen Wochenende dafür eingesetzt, daß Pastor Niemöller und seine Gattin die Einreisegenehmigung für die USA unter Außerachtlassung der Einwanderungsbestimmungen erteilt wird.

ist es zu spät“, stöhnte Asmus Pitsch, dem der Gedanke an das letzte messerscharfe Gespräch mit Herrn Direktor Bollmann auf die Verdauung zu schlagen begann.

Der Detektiv verhielt den Schritt und versank einige Minuten in dumpfes Kombinieren.

„Es gibt da eine Methode...“ murmelte er, „in manchen Ländern wird sie mit sehr viel Erfolg angewandt.“

„Ist sie teuer?“ erkundigte sich der Klient ängstlich.

„Nicht dreißig! Ich habe da eine Maske — Nummer dreizehn ist es, glaube ich. Sie heißt „Betrunkener Rowdy aus der Elbstraße.“

„Und sie ist so fürchterlich, daß sie jedermann in Angst und Schrecken versetzt. Angesichts der Dringlichkeit unserer Sache würde ich beinahe vorschlagen, sie mit gemäßigtem Terror zu koppeln und den Burschen zu der gewünschten Aussage zu zwingen.“

Von diesem Vorschlag wollte Vater Pitsch nichts wissen.

„Keine Gewalt!“ bat er. „Das Kind ist mir ans Herz gewachsen, trotz allem!“

Man einigte sich auf die alte, eingefahrene Methode der sorgfältigen und unauffälligen Beobachtung. Hierfür hatte allerdings der Klient einstweilen eine weitere Vorauszahlung von fünfzig Mark zu entrichten. Er tat es so zögernd, daß der Detektiv, als Wechselgeld gewissermaßen, die Versicherung herausgab er werde sich nun erst wieder mit der vollen Erfolgsmeldung einstellen.

XXVIII.

Die Box für das Stachelschwein, das Fräulein Rosa hieß, hatte einen doppelten Boden. Darin ruhte das Geld. Nur drei Menschen auf dieser runden Erde kannten das Geheimnis. Das waren Klaus-Dietrich und seine Freunde, August und Schlemmer-Paul.

Paul arbeitete vorsichtig und mit einer wahren Engelsgeduld, ohne jedoch die Zeit ungenutzt verstreichen zu lassen. So besaß er z. B. bereits einen Schlüssel zur Haustür

und einen Schlüssel zur Hoftür. Das Vorhängeschloß am Stall war einfach zu knacken. Aber die Tiere machten ihm ein bißchen Sorge. In diesem Punkt hatte er nicht sauber gearbeitet. Denn es waren Exemplare in Wolles Privat-zoo, mit denen nicht gut Kirschen essen war. Die konnten einen Heidenlärm machen, kratzen und beißen.

Andererseits war es höchste Zeit, den bewußten Griff in die Kasse zu tun, denn der Zoo war nicht mehr aufnahmefähig und der Abbruch der Geschäftsverbindung stand vor der Tür.

Schlemmer-Paul benutzte jede Gelegenheit, um sich mit den Tieren anzufreunden. Manche Mark investierte er in dieses Unternehmen und machte sich dadurch beliebt bei Mensch und Tier. Die Meerkatzen und der Pavian schmatzten begeistert, wenn sie ihn kommen sahen, der Panagel ließ sich von ihm das Köpfchen kraulen, und die kleineren Nagetiere stellten sich an den Maschengittern ihrer Käfige aufrecht, wenn Pauls dicker Kopf in der Türöffnung erschien.

So bereiteten sich die Dinge langsam vor.

Auch die anderen Anwärter auf das Totogeld blieben nicht müßig. In sich immer wiederholenden, zermürbenden Gesprächen von Mann zu Mann teilte Onkel Asmus dem Neffen alles Wissenswerte über die Vorteile einer Kapitalinvestition im allgemeinen und einer solchen bei Bollmanns Erben im besonderen mit. Die Mutter wiederum kämpfte um ein bißchen Vertrauen mit Pudding, Kuchen und Tantenliebe. Tino und Dolores pumpten sich in mühsamer Kleinarbeit das ihre zusammen. Herr Hänseleit umkreiste den Knaben in allerlei abnormen Verkleidungen, und im Hintergrund lagen Direktor Bollmann und Frau Hansen auf Lauer.

Jedermann war nach Möglichkeit aktiv. Vor allem aber waren es die Lieferanten der ersten, überreilten Freudenfeste im Hause Pitsch.

Im geschäftlichen Alltag unterscheidet man

ja bekanntlich zwei Gruppen von Lebewesen. Die eine, Gläubiger genannt, besitzen die unbezahlten Rechnungen der anderen, die normalerweise unter dem Sammelbegriff „faule Kunden“ registriert werden.

Von Angehörigen der erstgenannten Gruppe war die Familie Pitsch heftig umschwärmt. Diese Leute wußten, daß da irgendwo 32.000 runde Mark sein mußten. Das hatte in den Zeitungen gestanden, und das wußten der Metzger und der Bäcker, der Schuster, der Gemüsehändler, die Delikatwarendame, der Tabakfriseur, der Friseur, der Inhaber der Rio-Pecos-Bar, Frau Hansen und Herr Bollmann. Sie alle warteten geduldig, freundlich, hilfs- und kreditbereit drei Tage, fünf Tage, acht Tage und noch länger. Nach drei Wochen jedoch durchlief ein Gerücht die Straße. Irgend etwas, so hieß es, sei mit diesem Totogeld nicht in Ordnung, und von Stund an kam die Türklingel bei Asmus Pitsch nicht mehr zur Ruhe.

Die Gläubiger benahmen sich zunächst, wie sich Gläubiger normalerweise stets zu benehmen pflegen, solange noch Hoffnung besteht. „Bitte die Störung tausendmal zu entschuldigen. Es hat ja auch gar keine Eile, aber weil ich doch zufällig im Hause bin, und für Sie ist es auch gar kein Betrag, 37.50 Mark ist die Rechnung, bitte. Aber wie gesagt, es eilt nicht, ich komme gern nochmals vorbei.“

Diese Sprache ist leider die kurzlebige in der ganzen Welt. Menschen, die sie heute vollendet beherrschen, haben sie morgen völlig vergessen.

Diese Erfahrung zwang die Pitsche, die Klingel abzumontieren und ein geheimes Klopfzeichen zu verabreden. Denn die Summe der Schulden für die Summe der kleinen Annehmlichkeiten, die man sich seit dem Einbruch des Totogelds geleistet hatte, belief sich auf 1896.22 Mark. Der Teufel mag wissen, wo die zwei Pfennig am Schluß der Gesamtrechnung herstammten. (Forts. folgt)

KAMPF UM DEN TOTO SIEGER

ROMAN VON W. JORG LÜDDECKE

Alle Rechte Hansische Verlagsanstalt G. m. b. H. [39]

„Ich hoffe, daß Sie sich darüber im klaren sind! Die Tatsache, daß Ihr Neffe meinen Auftrag kennt, zwingt mich, außerordentliche Neuanschaffungen zu machen. Spezialmasken, die selbst einer genaueren Untersuchung standhalten. Ja, es ist sogar zu erwägen, ob sich in Anbetracht der Höhe des Objektes nicht operative Veränderungen meiner Gesichtszüge bezahlt machen. Die Nase zum Beispiel...“

„Wie teuer würde sich denn eine neue Nase stellen?“ fragte Asmus Pitsch schüchtern.

„Unter zweihundert Mark ist da nichts Brauchbares im Handel.“

„Ausgeschlossen!“

Vater Pitsch hatte blitzschnell seine Reserven aus dem Verkauf des Pferdes McGregor überschlagen.

„Sie müssen das Ganze billiger, vor allem sehr viel schneller machen. Direktor Bollmann hat mir heute morgen gedroht, einen anderen Partner für sein Geschäft zu suchen. Er ist sehr ungehalten.“

Detektiv Hänseleit, voll der tiefsten Menschenkenntnis, erkannte, daß es gut wäre, dem Klienten ein süßes Bonbon zu verabfolgen.

„Nach Lage der Dinge kann ich Ihnen mitteilen, daß ich unmittelbar vor dem Ziel stehe“, sagte er. „Wie ich Ihnen schon mitteilte, befindet sich das Geld auf keiner Bank. Der Junge hat auch keinerlei Freunde, denen er genug Vertrauen schenken würde, um bares Geld bei ihnen zu deponieren. Das Geld befindet sich in einem Versteck, und ich glaube, ich bin in der Lage, Ihnen schon in Kürze zu verraten, wo es sich befindet.“

Kiehn als Steuerzahler

Staatskredit notwendig, zweckmäßig und finanzwirtschaftlich gerechtfertigt

JK. BEBENHAUSEN. Die Zeugenaussage von Ministerialrat Vowinkel, die fast den ganzen Samstag über andauerte, führt in ihren Konsequenzen zu einer völlig neuen Beurteilung des Staatskredits an Kiehn, soweit die finanzwirtschaftliche Seite zur Debatte steht. Nach den Eröffnungen von Vowinkel hat das Efka-Werk an Bänder- und Lenzensteuern seit der Währungsreform bis zum 31. März 1950, wo die Bändersteuer auf den Bund übergang, also in 14 Jahren, 35 Millionen DM abgeführt, im Kalenderjahr 1950 allein 18,6 Millionen DM. An Steuern haben die Chiron-Werke 1950 3,03 Millionen aus der Zigarettenpapierfertigung und aus ihrer sonstigen Fertigung 490 000 DM bezahlt. An die Allgemeine Ortskrankenkasse Tuttingen wurden nicht weniger als 215 000 DM entrichtet, der Export an feimechanischen Erzeugnissen der Chiron-Werke stieg von 29 900 DM im Januar 1950 auf 262 500 DM im Dezember 1950, der Bestand an Exportaufträgen machte am 31. 12. 1950 1 Million DM aus.

Vom Staatskredit hat Efka aus freien Stücken bereits 0,5 Millionen DM noch vor Fälligkeit des ersten Wechsels zurückbezahlt, das Eigenkapital Chiron hat sich von 100 000 DM auf 3 Millionen DM erhöht, und Efka hat sein Kapital durch Wiedereinbringung des industriellen Grundbesitzes von 200 000 DM auf 400 000 DM erhöht. Schließlich konnte die Belegschaft seit Dezember 1949 um 140 vermehrt werden. An Hand dieser Zahlen konnte Ministerialrat Vowinkel mit Fug und Recht beweisen, daß es sich bei Efka um ein „ungewöhnlich gesundes Unternehmen“ handelt, und daß die Kreditgewährung zweckmäßig und finanzwirtschaftlich gerechtfertigt war. Es ist für die Öffentlichkeit außerordentlich beruhigend, zu erfahren, daß nach diesen Angaben Vowinkels der Kredit bestimmt nicht gefährdet ist. Aber Efka war im Zeitpunkt der Kreditverhandlungen nach übereinstimmenden Zeugenaussagen in Liquiditätsschwierigkeiten. Offenbar waren diese aber nur vorübergehender Natur. Trotzdem bleiben einige Vorbehalte gegen das Geschäftsgebaren Kiehns bestehen, so vor allen Dingen hinsichtlich des sogenannten „Baubeltrages“ von 1,2 Millionen DM; auch erlauben die angegebenen Ziffern der Steuerleistungen nicht schon ein allgemeines Urteil über die Qualität Kiehns als Steuerzahler. Jedenfalls aber gestatten die Darlegungen Vowinkels nunmehr ein weit klareres Urteil über die Motive der Staatsregierung bei der Gewährung des Kredits. Ohne die offizielle Begründung damit irgendwie zu schmälern, darf gesagt werden, daß das Land in seiner permanenten Finanzmisere natürlich ein großes Interesse daran haben muß, sich eine solche Steuerquelle zu erhalten. Von der finanzwirtschaft-

lichen Seite gesehen ist es sogar verständlich, wenn auch noch für ihren weiteren Ausbau Sorge getragen wurde.

Die politische Komponente des Falles steht auf einem anderen Blatt. Das gleiche gilt von den mehr oder minder schweren Belastungen des unmittelbar oder mittelbar vom Problemkomplex erfaßten Personenkreises, die in ihren Einzelheiten noch zu klären sind, und nicht zuletzt für einige Zeugenaussagen im Zusammenhang mit der Person Trippels. Vowinkel erklärte mit aller Entschiedenheit, daß er mit Trippel in Straßburg nur zwei- bis dreimal rein geschäftlich verhandelt habe. Gegen Trippel, der damals Geschäftsführer der ehemaligen Bugatti-Werke in Molsheim gewesen sei, habe er ein Verfahren wegen Verletzung des Lohnstopps durchzuführen gehabt. In diesem Zusammenhang sei Trippel noch ein- bis zweimal in seinem Büro gewesen, um eine verhängte Strafe von 1000 RM erlassen zu bekommen, er habe die Strafe jedoch bezahlen müssen. Vowinkel selbst sei dann noch einige Male im Molsheimer Werk gewesen, um andere Lohnfragen zu behandeln, wobei aber Trippel nicht zugegen gewesen sei. Mit Trippel habe er keinerlei gesellschaftlichen Verkehr gehabt, dessen Behauptungen seien ihm unerfindlich und er behalte sich Strafantrag vor.

Auch den Besuch im Nußdorfer Haus Kiehns konnte Vowinkel einfach und glaubhaft aufklären. Er sei am 5. November 1945 an einem Samstag nach Nußdorf gefahren, weil er vorher in Friedrichshafen gewesen sei und am nächsten Tag nach Straßburg habe reisen müssen. Zweck des Besuches sei gewesen, zu prüfen, ob die Gerüchte, daß die Lebensweise Kiehns mit seiner Vermögenssperre nicht im Einklang stehe, gerechtfertigt gewesen seien: kurz vorher sei ihm die Abteilung Vermögenskontrolle unterstellt worden. Über einen Kredit für Chiron sei nicht gesprochen worden, was sich übrigens mit der Zeugenaussage Dr. Kaufmanns deckt, der am Vortage verhört worden und zur Verhandlung sogar mit einem Schallaufzeichnungsgerät erschienen war. Bei dem kurz dauernden Besuch seien die Anträge Kiehns auf einen Bänderrollensteuerkredit am Rande zur Sprache gekommen, doch sei — so auch Dr. Kaufmann — von einer Entscheidung darüber keine Rede gewesen. Vowinkel erklärte mit allem Nachdruck, daß die Behauptung, in Nußdorf sei der Kredit unter vier Augen bereits abgespro-

chen worden, glatt aus der Luft gegriffen sei. Im Gegensatz zum ehemaligen Zwangsverwalter Burmeister behauptet Vowinkel, dieser habe über den Verwendungszweck jener Aufstellung im Bilde sein müssen, die er anfertigte; Vowinkel stützt sich dabei auf das Protokoll, das eine klare Aufstellung des Kreditbedarfs als Auftrag an Burmeister benennt. Burmeister indessen, den wir inzwischen auf dieser Frage erneut hörten, besteht auf seiner Aussage: er habe vom Finanzministerium keinen Auftrag erhalten, sondern von Kiehn, und zwar in der von ihm bezeugten Form als unverbindlichen Investitionsnachweis.

Vowinkel mißt dieser Unterscheidung nach dem finanzwirtschaftlichen Ergebnis des Kredits aber keine große Bedeutung bei. Für ihn ist der konkrete Kreditbedarf maßgebend, der wiederholt festgestellt und geltend gemacht worden sei. In der gleichen Weise argumentiert auch Staatspräsident Dr. Gebhard Müller, der im Anschluß an die Presseveröffentlichungen eine eingehende Erklärung abgegeben und seinerseits die Kreditgewährung an Kiehn erneut gerechtfertigt hat.

Hinsichtlich des Organisationsverhältnisses Efka-Chiron erklärte Vowinkel, Kiehn habe im Zusammenhang mit dem 3-Millionen-Kredit keinerlei besondere Steuerbegünstigung erhalten, wie das sonst bei Ansetzung neuer Unternehmen meist der Fall sei. Ein Organisationsverhältnis zwischen zwei in einer Hand befindlichen Firmen sei keine besondere Bevorzugung und ohne besondere Genehmigung der Finanzbehörde möglich. Zur Kaufpreisfrage sagte Vowinkel aus, daß er an keiner der Verhandlungen über die Kaufpreisfestsetzung teilgenommen habe. Er habe auch nicht verboten, daß an Staebler mehr als 450 000 DM gezahlt würden. Nachdem aber das Gutachten Dachs einen Kaufwert von 300 000 bis 500 000 DM feststellte, habe er im Interesse des Landes allerdings verlangt, daß aus dem Kredit kein höherer Betrag gezahlt werde als dieses Gutachten nach gerechter Abwägung aller Umstände ausweise. Von einer ehrenwörtlichen Versicherung Kiehns, Staebler 1,5 Millionen DM zu zahlen, wisse er, Vowinkel, nichts.

Die Verhandlungen des Untersuchungsausschusses werden erst in der übernächsten Woche fortgesetzt. Verhört werden vor allen Dingen Kiehn, Trippel und Richter. Nach Klärung der finanzwirtschaftlichen Seite der Sache reduziert sich der Problemkomplex auf die Frage, ob es politisch gesehen richtig war, Kiehn in Anbetracht seiner Vergangenheit eine solche Förderung zuteil werden zu lassen.

Eine Lücke im Grundgesetz

Schutzbund für Staatsbürgerrechte zur deutschen Wiederbewaffnung

Das Problem der deutschen Wiederaufrüstung wurde bereits in Presse, Rundfunk und öffentlichen Veranstaltungen von den verschiedensten Seiten beleuchtet. Die Deutschen, durch die Katastrophen zweier verlorener Kriege und sehr bitterer Erfahrungen der letzten Besatzungsjahre gereift, haben auch unter den unmittelbaren Eindrücken der Kapitulation, der völligen Entwaffnung und der alliierten Propaganda und „Umerziehung“, grundlegende Wandlungen ihrer Auffassung zu allen militärischen Fragen erlebt; unser Volk ist sehr kritisch geworden und wir haben vor allem die mit einer solchen Entscheidung verbundenen politischen und wirtschaftlichen Risiken für das Schicksal des ganzen Volkes in ihrem vollen Ausmaß klar erkannt. Der Staatsbürger fordert daher, daß vor weiteren Schritten der Regierung hinsichtlich eines deutschen Verteidigungsbudgetes bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein müssen, wie die volle deutsche Gleichberechtigung und Souveränität, aber auch eine ausreichend große Chance einer wirksamen Abwehr von militärischen Aggressionen.

In Anbetracht der kaum überschaubaren Bedeutung dieser grundsätzlichen Entscheidung und nach dem Geiste und Inhalt unserer

demokratischen, d. h. freiheitlichen Verfassung, muß zuvor das gesamte deutsche Volk sich zu seiner Lebensfrage frei äußern können.

Nur dadurch werden unsere Volksvertreter im Bundestag zu einem Beschluß über die westdeutsche Teilnahme an der europäischen Verteidigung wirklich ermächtigt. Ein Ausbilden dieser Sache in dem bisher üblichen parlamentarischen Sinne kann daher nicht in Betracht kommen, zumal die Regierung dann die wirkliche Volksüberzeugung und die Autorität einer Gewissensentscheidung hier nicht mehr hinter sich haben würde. Die verfassungsrechtlichen Bedenken des Bundeskanzlers können in Anbetracht der wahrhaft schicksalhaften Bedeutung der Fragestellung nicht überzeugen.

Wenn unsere als vorläufig gedachte Bundesverfassung hier versagt, weil sie z. B. eine Volksbefragung oder einen Volksentscheid für derartige Probleme nicht kennt, dann ist es höchste Zeit, nach Artikel 79 des GG diese Verfassungslücke durch ein Änderungs- oder Ergänzungsgesetz auszufüllen, oder zu Neuwahlen des Parlamentes zu schreiten. Es wäre Sache der politischen Parteien, hier von ihrem Initiativrecht Gebrauch zu machen. Jedenfalls haben die Staatsbürger einen im Grundgesetz

für den über 60jährigen, der einmal gefühlt hat, daß er mit der sehr lebenswerten Mira Locher aus Darmstadt, mit der ihn ein beglückendes Liebesverhältnis verbunden hat, hätte glücklich werden können, zu der Zweitehe zu spät; er hat verzichtet. Immer wieder leidet er darunter, daß das Leben nach dem ersten Buch, das für ihn zum Schicksal wurde keine rechte Aufgabe mehr für ihn gehabt habe, ahnt freilich auch, daß ihm zur kritischen Kraft, die ihn auszeichnet, die rechte Härte und Lebenskraft der Gesamtnatur fehlt; mit fortschreitenden Jahren wächst sein Abstandsbedürfnis gegenüber den Massen; eine Autokratie ist ihm lieber als eine Volksherrschaft. R.

Zuckmayer-Premiere in Ulm

Nicht nur eine Erstaufführung, sondern „eine deutsche Ursaufführung in torsohafter Form“ erlebten die zahlreichen Besucher der Dichterlesung von Carl Zuckmayer als er ihnen sein in Deutschland bisher unbekanntes, 1938 in Österreich geschriebenes Schauspiel „Bellman“ vorlas. Carl Michael Bellman, schwedischer Nationaldichter und Musiker, ist ein Held so recht nach dem Herzen Zuckmayers: der Liebe, dem Wein und dem Gesang hingegeben, das Leben mit allen Sehnsüchten, Freuden und Abgründen liebend, auch wenn es vom Tod überschattet ist. Er wird zum Vertrauten des fortschrittlichen Königs Gustaf III. von Schweden und wird nach dessen Ermordung von den Verschwörern in den Schutdturm geworfen, wo er stirbt. Zuckmayer, historische Wahrheit und eigene Erfindung mischend, läßt ihn fliehen und in den Armen der zu ihm zurückgekehrten Geliebten sterben. Man bewundert an dem Stück vor allem die lebensvolle, plastisch anschauliche Gestaltung der Menschen mit ihrer bildhaften, erdverwurzelten, aber auch lyrisch beschwingten Sprache. Allerdings ist die Anlage etwas episch geraten. Bellman erlebt zwar abenteuerliche und dramatische Situationen, aber innerlich macht er kaum eine Wandlung durch. Auch von diesem Standpunkt aus möchte man es begrüßen, wenn Zuckmayer, wie angedeutet, eine Bearbeitung des Schauspiels machen würde, wobei die Geliebte Ulla in den Vordergrund rücken würde; die Frau, die nur der Liebe leben will und dann doch um der Sicherheit willen einen ungeliebten Gatten ehelicht. Dr. K.

Unser Kommentar

Lage der Entscheidung

ex. Mitten drin in der kritischsten Phase der politischen Weltauseinandersetzung um Korea läßt sich schwer übersehen, was die nächsten Tage bringen werden. Nicht mehr aus der Welt zu schaffen aber ist der offene Gegensatz im westlichen Lager. Während die USA nach wie vor auf die Verurteilung Rotchinas als Aggressor in Korea drängen, mühen sich andere UN-Nationen, voran die asiatischen und arabischen Länder, um neue Vermittlungsvorschläge. Der neu hinzugekommene kanadische Plan, den in den ihren einzubeziehen die asiatischen Länder bereit sind, unterstreicht erneut, welche Stellung das Commonwealth einnimmt, was Rückschlüsse wiederum auf Großbritannien zuläßt, ohne daß man besonders auf Reden Premierminister Attlees in der zurückliegenden Woche verweist, die eine deutliche Absage gegenüber der amerikanischen Haltung bedeuteten.

Wie immer die Gründe auch sein mögen, die man gegen neuerliche Vermittlungsvorschläge vorbringen kann — es gibt deren mehr als genug —, kein Zweifel ist darüber möglich, daß Peking eine gewisse Verhandlungsbereitschaft zeigt. Also auch Moskau in Korea haben sich die Rotchinesen zurückgezogen. Daß sie dazu nicht aus militärischen Gründen gezwungen sind, bezweifelt wohl kaum jemand. Trotz McArthur's neuerlichen triumphierenden Redensarten von den „blutigen Nasen“, mit denen die UN-Truppen die Chinesen nach Hause schicken würden Peking wartet offensichtlich ab.

Beziehen wir die Verhandlungen um eine Viererkonferenz und sonstige Anzeichen für eine zumindest zeitweilig nachgiebigere Haltung des Ostblocks — hierher gehört auch die Grotewohl-Aktion — mit ein, dann können wir uns dem Gedanken nicht verschließen, daß uns eine Atempause von einigen Jahren zuteil werden könnte. Mehr zu erhoffen wäre utopisch. Noch liegt kein Grund vor zu der Annahme, daß die Sowjetunion die These von dem Sozialismus in einem Lande, die also die Fortexistenz kapitalistischer Länder zugesteht, höher einschätzt als ein taktisches Manöver für die Zeit, da man sich noch nicht stark genug fühlt, die nichtsojetisierte Welt zu überrennen.

Das ändert aber nichts daran, daß der Westen und insbesondere Europa in einem dritten Weltkrieg nichts zu gewinnen und alles zu verlieren hat, mag der Steger heißen wie er will. Im jetzigen Stadium wird auch der hartnäckigste Verteidiger einer Politik der „starken Hand“, sofern er in Frontnähe beheimatet ist, Bedenken haben, zumal er weiß, daß dann auch eine „starke Hand“ da sein muß. In Europa gibt es aber bis jetzt nur einen Oberbefehlshaber ohne Truppen.

Wenn über Korea entschieden wird geht es nicht um jene Halbinsel in Fernost, sondern um Krieg und Frieden. Hier liegt der Schwerpunkt, nicht in Überlegungen, ob man eine sogenannte „Beschäftigungspolitik“ als nicht mit der Ehre einer Nation in Einklang bringen kann.

Kommt es zu einem Interimsfrieden — es sieht ganz danach aus —, dann liegt es bei den Westmächten, wie sie diese Zeit in ihrem Sinne nutzen, um weiteren Bedrohungen des Weltfriedens vom östlichen Lager her die Grundlagen zu entziehen. Scheitert der jetzige Versuch, in der Koreafrage einen Kompromiß zu finden, dann sind auch die Chancen für ein Gelingen der Viererkonferenz gleich null.

verankerten Anspruch darauf, daß so gehandelt wird, ehe die Würfel der Weltpolitik ohne ihre Mitwirkung gefallen sein werden.

Es ist weiter zu fordern, daß endlich durch den Erlaß des hier vorgesehenen Bundesgesetzes das vorläufig nur theoretische Kriegsdienstverweigerungsrecht verfassungsrechtliche Wirksamkeit erhält. Es wird nicht verkannt, daß die Auffassungen darüber weit auseinandergehen und die erforderliche Prüfung besonders schwierig ist. Dr. R. Zimmerle

Kulturelle Nachrichten

Der in Wiesbaden lebende Musikverleger Dr. Hellmuth von Hase vollendet am 30. Januar 1951 sein 60. Lebensjahr. Seit 1919 an der Spitze des Hauses Breitkopf & Härtel in Leipzig stehend, ist er durch den tatkräftigen Ausbau des alten Verlagshauses und durch vielseitige ehrenamtliche Tätigkeit im Berufs- und Musikleben bekannt geworden und leitet jetzt den Musikverlag des Wiesbadener Hauses Breitkopf & Härtel.

An Stelle des wegen seines Alters ausscheidenden Intendanten Franz Ebert wurde der seit der letzten Spielzeit in Freiburg tätige Opernregisseur der Oper, Reinhard Lehmann, durch den Stadtrat zum Intendanten der Stadt Bühne berufen. Der neue Intendant hat sich durch eine Reihe von bemerkenswerten, aus bisherigen Traditionen gelösten Operninszenierungen in Westdeutschland einen guten Ruf erworben.

Für den Bücherfreund

Ro-Ro-Ro-Taschenbücher
Jack London. Wolfsblut. Rowohlt Hamburg, 194 S. DM 1,50.
Jacques Roumain. Herr über den Tau. Rowohlt Hamburg, 184 S. DM 1,50.
Jack Londons abenteuerliches Leben, seine ungeheure Vitalität hat in rund 20 Romanen und 150 Prosaerzählungen ihren unvergänglichen Niederschlag gefunden. „Wolfsblut“ ist eine seiner ersten berühmten Arbeiten. Die Geschichte dieses gezähmten Wolfes spielt in den eisigen Wildern Alaskas und gibt neben der mit subtilster Einfühlung herausgearbeiteten tierpsychologischen Schilderung ein packendes Bild des „harten Nordens“, wie er in der Zeit des Goldrausches am Klondyke und Mackenzie in den 60er-Jahren erlebt wurde.

Jacques Roumain ist Mulatte, geboren auf der Zuckerinsel Haiti. Er studierte in der Schweiz, lebte dann in Frankreich, das er im Jahre 1940 verließ und kurz darauf in Mexiko zu sterben. Er schildert mit einer ganz spezifisch anmutigen Nativität das Leben in seiner tropischen Heimat. Der Farbige führt, anders als es ein Weißer je könnte, in das Denken der fremden Rasse ein. „Herr über den Tau“ ist eine Liebesgeschichte menschlicher und sarterster Art.



Die Deutschen Adolf Ostler und Lorenz Niebert holten sich gegen schwerste internationale Konkurrenz in Aipe d'Huez die Weltmeisterschaft im Zweier-Bob. Foto: AP

David Friedrich Strauß

Vor dem Württ. Geschichts- und Altertumsverein sprach in Stuttgart Dr. Adolf Rapp, Tübingen, über „David Friedrich Strauß — ein Bild seiner Persönlichkeit“. Der Redner, ein Nachfahre jenes Pfarrers Rapp, der mit Friedrich Theodor Vischer und Christian Märklin zum engeren Freundeskreis von D. F. Strauß und zur Tübinger Genie-Promotion von 1832 gehört hat, ist zurzeit mit der Herausgabe des Strauß-Vischerschen Briefwechsels beauftragt, der bis in unsere Zeit, zum Teil noch unpubliziert, im Marbacher Schiller-Museum ruhte; auch im Rappschen Familienbesitz befinden sich Strauß-Briefe. Was den Freundeskreis auszeichnete, war die schöne Offenheit und Wahrhaftigkeit, mit der man in allen Anliegen zueinander kam, sich gegenseitig beurteilte, sich einander in Gewissensfragen beriet; Strauß selbst war ein fast eleganter Briefschreiber, gewinnend an ihm war die Redlichkeit, mit der er sich selbst sah und kritisch beurteilte. Er war sich z. B. auch durchaus klar darüber, daß er eine eminent kritische, nicht aber eine eigentlich schöpferische Begabung besaß, sein Lebensgefühl war andererseits mehr das eines Künstlers denn das eines Wissenschaftlers. Friedrich Theodor Vischer hat immer, alles in allem, die Straußsche Gesamtbegabung über die eigene gestellt; das hat ihn freilich nicht gehindert, mit dem Vereinstamen eines Tages, weil dieser seine Begabung mißbraucht habe, zu brechen; schmerzlich für alle Zeit bleibt die viel zu spät erfolgte Verahnung am Sterbebett von David Friedrich Strauß. Friedrich Nietzsche, der 1873, als er die erste seiner „Unzeitgemäßen Betrachtungen“ unter dem Titel „David Friedrich Strauß, der Bekenner und Schriftsteller“ schrieb, in der er Strauß als Prototyp des Bildungsphilliers und als Religionsstifter-Anwärter verspottete, hat aus der um diese Zeit bereits möglich gewordenen Gesamtüberschau über das Straußsche Lebenswerk heraus zwar freilich Ansatzpunkte zum Spott gehabt; dieser Spott wurde allerdings dem stets noblen und lautereren Charakter von Strauß nicht gerecht.

Es hätte eine glänzende Theologen- oder Universitätslehrelaufbahn werden können. Der Hochbegabte eroberte sich als Stiftungsstudent alle Herzen. Seine philosophischen Vorlesungen um diese Zeit waren berühmt. Da zerstörte sein

Was kostet ein Geschoß nach dem Mond?

Weltraumfahrt technisch möglich, aber finanziell vorerst nicht zu schaffen

Stuttgart. Auf ihrer diesjährigen Hauptversammlung vom 25. bis 27. Januar in Stuttgart (s. unsere Samstagausgabe) trat die „Deutsche Gesellschaft für Weltraumforschung“ mit einem Vortrag von Dr. Eugen Sänger, dem Leiter des internationalen Büros für Weltraumflug in Paris, über das Thema „Was kostet Weltraumflug?“ an die Öffentlichkeit. Den Festvortrag „Von der Nautik zur Astronautik“ hielt Professor Dr. Karl Schütte, München.

Prof. Schütte ging in seinem Vortrag vom alten Problem der Ortsbestimmung auf der Erde aus. Zwischen dem dynamischen Flug in der Luft und dem Raketenflug bestehen erhebliche Unterschiede. Da die Rakete bei ihrer Bewegung den Gesetzen des freien Falls folgt, bleibt die Wahl einer Aufstiegsbahn nicht dem Piloten überlassen. Eine Lastrakete beispielsweise, die eine in 557 Kilometer Höhe kreisende „Außenstation“ (die mit technischen Mitteln unserer Zeit verwirklicht werden kann) erreichen soll, wird ihre Fahrt nicht optisch ansteuern, da dieses Ziel sich selbst ebenfalls bewegt. Erst bei einer Mindestgeschwindigkeit von 7,9 km/sek fällt die Rakete beim Horizontalflug nicht auf die Erde zurück. Sie fliegt in 84 Minuten um die Erde, beschreibt also eine Kreisbahn. Bei größerer Geschwindigkeit weitet sich die Bahn zur Ellipse, die mit steigender Geschwindigkeit um so länger gedehnt wird, bis schließlich bei 11,2 Kilometer/Sekunden die Bahn offen bleibt. Sie ist dann eine Parabel — die Rakete kehrt nicht mehr zurück. Ein Flug zum Monde — bei horizontalem Start in Richtung der Mondbewegung — wäre möglich, Raketenflüge nach Fixsternen bleiben jedoch vorläufig reine Utopie.

Die Realisierung eines Weltraumfluges hängt nicht zuletzt auch davon ab, ob ein solcher Flug überhaupt bezahlt werden könnte. Dr. Sänger

hat in seinem Vortrag die Entwicklungskosten eines Mondgeschosses mit den Kosten eines großen Marinflugzeugträgers oder einer modernen Panzerdivision gleichgesetzt. Die Kosten für ein solches Geschoß liegen also im Bereich der Leistungsfähigkeit großer Nationen, überschreiten aber schon weitaus die Möglichkeiten privater Unternehmer. Ein wesentlich anderes Bild ergibt sich bei der eigentlichen interplanetaren Raumfahrt. Die Kosten einer Marsumfahrt entsprechen etwa dem Jahresarbeitspotential der gesamten Menschheit, oder anders gerechnet, den gesamten Kosten des zwei-

ten Weltkriegs. Für die Weltraumfahrt mit charakteristischen Geschwindigkeiten von 30 km/sek. würde allein die Forschung einen Kostenaufwand von 500 Milliarden Dollar erforderlich machen, einen Betrag, der der Summe aller Staatshaushalte der Erde eines Jahres entsprechen würde.

Die Frage, wann eine Landung von Menschen auf dem Mars oder der Venus möglich sein werde, beantwortete Dr. Sänger folgendermaßen: „Wenn die Gesamtmenschheit jenen Teil ihrer Staatshaushalte, den sie heute für Kriegsrüstung ausgibt, zwanzig Jahre für diesen Zweck bereitstellen würde, könnten wahrscheinlich am Ende dieses Zeitraums die ersten bemannten Raumschiffe nach der Venus oder dem Mars abgehen. Da dies unwahrscheinlich ist, wird es noch etwas länger dauern.“

Südwestdeutsche Chronik

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der Ziehung der 4. Zwischenklasse der 8. Süddeutschen Klassenlotterie am 25. und 26. Januar wurden planmäßig 5000 Gewinne gezogen, darunter: 100 000 DM auf Nr. 103 107, 30 000 DM auf Nr. 703, 10 000 DM auf Nr. 56 679 und 147 089, 5000 DM auf Nr. 7971, 9346, 45 561 und 118 983.

Ein Doppelstockzug

Stuttgart. Auf der Strecke Frankfurt—Stuttgart über Hanau—Heilbronn verkehrt seit einigen Tagen versuchsweise jeden zweiten Tag ein Doppelstockzug. Der Zug besteht aus drei Doppelstockwagen mit je 110 Plätzen.

Defizit bei 700-Jahrfeier

Schorndorf. Die Stadt Schorndorf hatte bei ihrer mit einer Daimler-Gedächtnisfeier verbundenen 700-Jahrfeier ein Gesamtdefizit von 49 000 DM. Da die Firma Daimler-Benz, die auch die Kosten für das Daimler-Denkmal in Höhe von

40 000 DM getragen hat, der Stadt einen Zuschuß von 25 000 DM gewährte, blieb ein Defizit von 24 000 DM.

Steuersprechtage

Tübingen. Der Landesbauernverband von Württemberg-Hohenzollern hält seine nächsten Steuersprechtage ab am 2. Februar in Tübingen, am 3. in Saulgau, am 5. in Riedlingen, am 6. in Reutlingen, am 9. in Tettnang, am 12. in Leutkirch, am 13. in Waldsee, am 14. in Wangen und am 17. in Rottweil.

Eintragungen in die Stutbücher

Tübingen. Die württembergischen Pferdezuchtverbände werden im Frühjahr wieder Eintragungen in die Stutbücher vornehmen. Anmeldungen sind sofort an die örtlichen Pferdezuchtvereine oder an den Verband württembergischer Warmblut- und Kaltblutzüchter in Stuttgart, Marienstr. 25, einzureichen.

Hauptkörung für Schafböcke

Tübingen. Die Hauptkörung für Schafböcke in Württemberg-Hohenzollern findet im Februar statt, und zwar für die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb am 8., für Sulz (Kreis Horb) und die Kreise Hechingen, Ballingen am 9., für die Kreise Rottweil, Tübingen und Sigmaringen am 10., für Tübingen, Reutlingen, Münsingen am 13., für Ehingen und Biberach am 14., für Waldsee sowie die Kreise Wangen, Tettnang und Ravensburg am 15. und für den Kreis Saulgau am 16. Februar.

1951 kalt und naß?

Tübingen. Das Jahr 1950 war nach den Feststellungen des Landeswetterdienstes Württemberg-Hohenzollern im Mittel zu warm. Acht Monate hatten Übertemperatur und nur der Dezember lag wesentlich unter dem Durchschnitt; während die erste Jahreshälfte sehr zu Trockenheit neigte, trat im zweiten Halbjahr der seltene Fall zu hoher Wärme und gleichzeitig zu hoher Feuchtigkeit ein. Die ersten Anzeichen für das neue Jahr deuten darauf hin, daß es kälter und regenreicher wird als die letzten Jahre. Es ist jedoch durchaus möglich, betont der Landeswetterdienst, daß diese Anzeichen durch die weitere Entwicklung eine Änderung erfahren, wie das im Wetter unserer Breitengrade öfter der Fall ist.

Neuerung in den Schulzeugnissen

Tübingen. Bei der Ausgabe von Schulzeugnissen am Ende des laufenden Schulhalbjahrs wird

Versteck abholen wollten, wurden sie von den auf der Lauer liegenden Zöllnern gestellt und festgenommen.

Unerwünschter Besuch im Café

Möckrich. Ein Fernisatzug mit zwei Anhängern, beladen mit 15 Tonnen Gerbstoff, fuhr beim Versuch einem Pferdefuhrwerk auszuweichen, in voller Fahrt in das Fenster eines Café. Der Motorwagen stand nach dem Aufprall etwa einen Meter innerhalb des Kaffeehauses. Der Kraftfahrer erklärte, im entscheidenden Augenblick hätten die Bremsen versagt. Verletzt wurde niemand, doch entstand erheblicher Sachschaden.

Neues Fährschiff

Konstanz. Der Konstanzener Stadtrat hat beschlossen, für die Bodenseeautofähre Stadmeersburg ein viertes Fährschiff in Auftrag zu geben. Da sich die Zahl der Fährbenutzer seit 1928 bei den Personenaufzügen von 5 400 auf 194 000, bei den Fahrrädern von 8000 auf 206 000, bei den Lastkraftwagen von 1 200 auf 24 000 und bei den Personen von 45 000 auf 1 331 000 gesteigert hat, reichen die vorhandenen Schiffe nicht mehr aus. Die Kosten des neuen Fährschiffs werden auf 700 000 DM veranschlagt. Es soll bis 1952 fertiggestellt werden.

Auch das wurde berichtet

Ein Mann kaufte in einer Stuttgarter Wirtschaft von einem Unbekannten eine Stange amerikanischer Zigaretten um 18 DM. Als er die Packung öffnete, fand er statt der begehrten Zigaretten Sägemehl vor.

Für einen Tanzkurs in Geislingen/Steipe meldeten sich acht Mädchen und kein einziger Mann. Als die Mädchen am ersten Abend des Kurses erschienen, war der Tanzlehrer verzweifelt und erinnerte sich an noch nicht allzu lang zurückliegende Zeiten, als sich zu einem Tanzkursus 32 Herren und nur zwei Damen gemeldet hatten. Der Tanzlehrer fragte sich, ob die männliche Jugend die Lust am Tanzen verloren habe oder ob ihr der Samba so im Blut liege, daß sie auf jeglichen Unterricht verzichten könne.

Um einen beladenen Kahn bei Heilbronn aus der Neckarfahrtrinne ans Ufer zu schleppen, benutzten einige Männer einen Kraftwagen. Nun versank aber der Kahn, und die Männer mußten zusehen, wie auch ihr Kraftfahrzeug in den Fluten versank.

In Klingenberg, Kreis Heilbronn, fanden Arbeiter beim Graben einer Wasserleitung ein

Skelett, das nach den bisherigen Ermittlungen bereits etwa 25 Jahre im Boden lag. Beamte des Erkennungsdienstes in Stuttgart betreiben die Aufklärung des geheimnisvollen Fundes.

Ein 16jähriger Junge hatte in einem Wald bei Mannheim zwei Stabdrachbomben gefunden, die er als Altmetall an einen Händler verkaufen wollte. Eine der Bomben detonierte beim Entschärfen und verletzte den Jungen schwer.

„Ich nehme mir das Leben“ rief ein junger Bursche aus einem kleinen Ort der Westpfalz, als er eines Abends seine Braut in einem Nachbardorf besuchen wollte und dort einen Nebenbuhler vorfand, der sich nicht verdrängen ließ. Er rannte in die Nacht hinaus, und kurz darauf ertönte ein lauter Knall. Die Leiche des „Selbstmörders“ fand man allerdings nicht. Wie sich später herausstellte, hatte sich der abgeblitzte Liebhaber tatsächlich eine Sprengkapsel mit einer Zündschnur um den Hals gelegt und die Zündschnur angezündet. Als er aber sah, wie sich der Funke immer näher an die Sprengkapsel herauf fraß, bekam er Angst, riß sich das Selbstmordinstrument vom Hals und rannte heim.

Beim Fluchtversuch erschossen

Singen. Am vergangenen Dienstag wurde, wie gemeldet, der Polizeiwachtmeister Edgar Hauser auf der Kinzigbrücke in Offenburg von zwei Unbekannten angesprochen, unter einem Vorwand nach dem oberen Kinzigdamm gelockt, niedergeschlagen und schwer verletzt in den Fluß geworfen. Die sofort aufgenommene Verfolgung zweier der Tat verdächtigen Personen führte auf die Spur eines Polen namens Stephan Richter, der einige Tage später im Wartesaal des Bahnhofs Immendingen von Beamten der Bahnpolizei erkannt und festgenommen wurde. Auf dem Weg zur Gendarmeriestation gab der Festgenommene mit der ihm überfallenen Offenburg-Polizisten geraubten Dienstpistole mehrere Schüsse auf die Beamten der Bahnpolizei ab. Die Schüsse prallten an den Mantelknöpfen ab, gaben jedoch dem Verbrecher die Möglichkeit zu flüchten.

Im Zuge einer umfassenden Fahndungsaktion wurde Stephan Richter dann am Freitagabendmittag am Ortseingang von Singen a. H. von einer Streife der Kriminalpolizei und der motorisierten Gendarmerie erkannt und verfolgt. Die Polizisten konnten den flüchtigen Verbrecher am Ufer der Aach stellen. Die Aufforderung zum Stehenbleiben beantwortete der Pole mit zwei Pistolenschüssen, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Die Polizeibeamten machten daraufhin ebenfalls von der Waffe Gebrauch und töteten Stephan Richter durch Kopfschuß.

In Württemberg-Hohenzollern zum erstenmal statt der bisherigen Noten für Fleiß und Aufmerksamkeit nur eine Note für Mitarbeit gegeben. Die Note I soll als besondere Auszeichnung gelten, II gilt als Normalfall, III bringt einen Ansporn zur Besserung zum Ausdruck und IV ist bei schweren Strafen, wiederholten schweren Verfehlungen, bei hartnäckiger Faulheit und Gleichgültigkeit gegenüber dem Unterricht zu geben. Die Notenbezeichnungen für Betragen und Mitarbeit dürfen durch Zusätze erläutert werden. Die Bewertung IV (unbefriedigend) ist auf den Zeugnissen zu begründen. Bemerkungen über das Verhalten des Schülers in der Gemeinschaft können beigefügt werden. Für die Bewertung der Leistungen gelten weiterhin die Noten I bis 6.

Reutlinger Zollamt I wieder geöffnet

Reutlingen. Das seit Mitte 1943 geschlossene Reutlinger Zollamt I am Bahnhof Reutlingen ist auf Grund einer Verfügung der Oberfinanzdirektion Tübingen wieder geöffnet worden.

Firmung im Jahre 1951

Rottenburg. Im Bistum Rottenburg wird das Sakrament der Firmung im Jahre 1951 in folgenden Dekanaten gespendet: Ellingen, Ludwigsburg, Oberndorf, Rottenburg, Rottweil, Schönbürg, Spalchingen, Waiblingen, Weilderstadt, Wurmlingen und Zwielfallen (nur in Großeschingen). Gefirmt wird in den Monaten April (letztes Drittel) bis Juli. — Im vergangenen Jahr wurden im Bistum Rottenburg 26 Altäre geweiht, davon zwölf Hochaltäre, fünf Nebenaltäre, eine Kapelle mit Altar, zwei Pfarrkirchen mit Hochaltar und sechs Filialkirchen mit Hochaltar.

DG/BHE nun auch in Südwürttemberg

Sigmaringen. Nach Vorbereitung durch einen seit November in Ravensburg bestehenden Arbeitsausschuß hat sich die „Deutsche Gemeinschaft — Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ nach mehreren bisher erfolglosen Versuchen nunmehr am Samstag auf einer Delegiertenversammlung in Sigmaringen auf Landesbasis konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Studienrat Erwin Feller, Saulgau, gewählt. Der DG/BHE, der am 4. Februar eine erste Vorstandssitzung abhält, plant die Aufstellung von Flüchtlingskandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis Dienstagabend: Zunächst noch bewölkt und trübe. Später von Osten her Aufbeiterung, nur vereinzelt leichter Schneefall. Tagestemperaturen um 0 Grad, langsam abnehmend. Nachfröste verschärfen sich.

Wichtig für ehemalige USA-Kriegsgefangene

Die Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener in den USA, Sitz Köln, teilt mit: Alle ehemaligen POWs, die in Fabriken, auf Farmen, Plantagen usw. beschäftigt wurden, haben Anspruch auf Auszahlung rückständiger Löhne für die in amerikanischer Gefangenschaft geleistete Arbeit. Auch die bei der Gefangennahme abgenommenen Geldbeträge sollen zurückerstattet werden. Auskunft erteilt die Interessengemeinschaft ehemaliger Kriegsgefangener der USA, Köln, Am Kumpchenhof 6.

1440 Ferngespräche zugleich

Karlsruhe. Die Deutsche Bundespost baut gegenwärtig auf der Strecke Karlsruhe—Pforzheim—Stuttgart das Weitfernsprechkabelnetz aus, das auf der Strecke Frankfurt—Mannheim—Karlsruhe bereits gelegt ist. Durch das neue Kabelnetz wird der Fernsprechverkehr wesentlich verbessert und die Zahl der Leitungen vergrößert.

Nach dem vollständigen Ausbau des geplanten Kabelnetzes, das über eine Doppelanlage mit je 24 Doppeladern verfügt, können 1440 Ferngespräche zugleich abgewickelt werden.

Das Weitfernsprechkabelnetz soll von Frankfurt über Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — München — Nürnberg nach Frankfurt zurückführen und von dort über Bonn — Köln — Düsseldorf — Dortmund — Bremen — Hamburg — Hannover wieder nach Frankfurt laufen.

Drei Zigarettschmuggler gefaßt

Lörrach. Bei dem Versuch, 11 600 Zigaretten bei Lörrach-Stetten aus der Schweiz in das deutsche Bundesgebiet einzuschmuggeln, wurden drei deutsche Grenzabwahrer aus Lörrach von Zollbeamten überrascht und festgenommen. Die Schmuggler brachten die Zigaretten, in der Hauptsache amerikanischer, englischer und Schweizer Herkunft, in mehreren großen Kartons über die Grenze. Als sie bei ihrem Treiben entdeckt wurden, versteckten sie die Schmuggelware und suchten das Weite. Nach einiger Zeit, als sie die Luft rein wühlten und die Beute aus dem

Schon der erste Vergleich hat mir's gezeigt!

Suwa-weiße Wäsche!



Ja, so weiße Wäsche können Sie auch haben. Suwa mit Solium ist von überschäumender Waschkraft. Es holt allen — aber auch allen Schmutz aus dem Gewebe. Und — Sie brauchen kein extra Einweichmittel!

Für Ihre große Wäsche!

Tüchtige, zuverlässige

Bezieherwerber(innen)

für Werbung einer Familienzeitschrift gegen hohe Provision und Fahrspesenvergütung gesucht.

Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit erbitten unter G 369 an die Geschäftsstelle

Suchen Sie Kunden

in Ihrem eigenen Heimatgebiet, dann ist es das Richtige, Ihr Angebot in der Heimatzeitung zu veröffentlichen. Wollen Sie aber Käufer?

Über Ihren Heimatkreis hinaus ansprechen, dann steht Ihnen der **Anteil der Gesamtauflage** aller Zeitungen der Schwäbischen Verlagsgesellschaft mbH zur Verfügung. Dieser Anteil der Gesamtauflage erscheint in jeder Nummer der nachstehend aufgeführten Heimatzeitungen.

Schwäbisches Tagblatt, Tübingen
Rottenburger Post, Rottenburg
Reutlinger Nachrichten, Reutlingen
Metzinger-Uracher Volksblatt, Metzinger
Der Ernstbote, Urach
Calwer Zeitung, Calw
Der Enztaler, Neuenbürg
Schwarzwald-Echo, Altensteig
Kaiserzeitung, Nagold
Ballinger Volksfreund, Ballingen
Ebringer Zeitung, Ebingen
Schmiecha-Zeitung, Fellfingen
Granz-Bote, Tübingen
Bote von Heuberg, Spalchingen
Hohenzollerische Zeitung Hechingen
Neckar-Chronik, Horb
Schwarzwaldzeitung „Der Grenzer“, Freudenstadt
Alb-Bote, Münsingen
Die Neckarquelle, Schwemningen
Sonntags-Zeitung, Tübingen

Viele Heimatzeitungen mit zusammen über 100 000 Exemplaren bringen Ihnen Erfolg!



FRANCK KAFFEE-ZUSATZ

Ja, wer eine feurige Tasse Kaffee wünscht, tut sich ein Stück „acht“ FRANCK in seine Kaffeetonne.

Denn der hohe Fruchtzuckerhalt, der gibt dem Kaffee jene mild-würzige Rundung, die wir so an ihm lieben.

Der Kaffee wird auch viel gesünder durch „acht“ FRANCK. Denn der wirkt ja heilsam auf Leber und Gallen.



Gesichtsausschlag

Hautjucken, Wundsein, 2
Seife-Creme u. Seife
50 Jahre bewährt

Leupin-See wirkt bakterienabtötend, einfache Zubereitung, in Apotheken, Drogerien

Gold, Silber, Münzen, Schmuck, Juwelen kauft zu Höchstpreisen Lahn, Stuttgart-S, Arminstraße 38

Stellenangebote

Vertreter von leistungsfäh. Fahrradversandhaus (hohe Provision) gesucht, Ang. unt. G 369 an die Geschäftsstelle

Wer besucht Industrie!

Laufend gebrauchter Bedarfsartikel zum Mithnehmen, 20-25 % Provision, Zuschuß unter G 369 an die Geschäftsstelle

Hausgehilfen z. sofortigen Eintritt gesucht. Christl. Internatschule Schloß Galenhofen e. V., Galenhofen am Bodensee

Tüchtige Hausgehilfinnen

bei guter Entlohnung gesucht. KREISKRANKENHAUS REUTLINGEN

Nimm Budo zur Schuh- u. Bodenpflege

Offertbriefe auf Stellenanzeigen

Auf die in unserer Heimatzeitung angebotenen Stellen geben eine so große Anzahl Angebote ein, daß die Firmen nicht in der Lage sind alle Angebote sofort sorgfältig zu überprüfen und die Stelle mit der richtigen Kraft zu besetzen. Voreilige Reklamationen seitens des Einsenders von Zeugnisunterlagen führen deshalb meist zu einer Verzögerung die sich nicht zum Vorteil des Stellensuchenden auswirken.

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN

Punktal

SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 29. JANUAR 1951

Nummer 16

Neues in Kürze

Die süddeutsche Hallenhandballmeisterschaft holte sich am Samstag in München der württembergische Landesmeister VfL Oßweil. Im Endspiel kamen die Württemberger gegen den Titelverteidiger Grün-Weiß Frankfurt zwar nur zu einem 4:1 unentschieden, hatten jedoch bei den Spielen der Endrunde die höchste Punktzahl erzielt.

Unter 45 Teilnehmern einer großen internationalen Springkonkurrenz in St. Moritz holten sich am Samstag die beiden Finnen Pietikainen und Kuronen die ersten beiden Plätze. Pietikainen sprang 49 und 70 Meter, Kuronen 45 und 69 Meter. Sepp Weiler (Deutschland) stürzte beim ersten Sprung (Probensprung) und war dadurch nachher beim zweiten und dritten Sprung stark benachteiligt. Er erreichte als erster Deutscher nur den 12. Platz.

Bei den internationalen Skiwettkämpfen in Cortina, d'Ampezzo besiegte der Schwede Söllander die gesamte alpine Spitzenklasse beim Herren-Slalom. Als erster Deutscher kam Josef Folger auf den 12. Platz. Den Damenabfahrtslauf gewann die Österreicherin Erika Mabinger nach hartem Kampf. Lia Leismüller (Deutschland) kam auf den 17. Platz. Der 18-km-Langlauf wurde eine sichere Sache für die Finnen.

Bundespräsident Heuß ist am Sonntag zum Ehrenmitglied des Deutschen Turnerbundes ernannt worden. Die Ehrenurkunde wurde durch den Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb in der Villa Hammerschmidt überreicht. Etwa 30 Turner und Turnerinnen aus allen Teilen der Bundesrepublik nahmen an der Feier teil.

Auf der Präsidialsitzung des Deutschen Sport (DSB) am Wochenende in Dortmund wurde die Konstituierung des Sportrates des DSB beschlossen. Dieser Organisation kommen nach den Ausführungen des DSB-Präsidenten Baume in erster Linie folgende Aufgaben zu. Sie umfaßt folgende Mitglieder: Prälat Wolker, Prof. Klinge, Prof. Althoff, Generalsekretär Vorhammer (Hochschul-sportverband), Prof. Dr. Heß (Sportkriste), Hartmann (Evangelische Jugend), Amtmann Ahoit (Deutsche Jugendkraft), Direktor Sampels (Arbeitsgemeinschaft der deutschen Sportämter), Daßner (Arbeitsgemeinschaft deutscher Sportjugend), Dr. Ritter von Hall.

„Bobbele“ kassierte 2 Pforzheimer Punkte

In Cham erlitt Tübingen die 20. Niederlage

Freiburger FC — 1. FC Pforzheim 3:1 (0:0)

Die Pforzheimer, die als Favoriten in dieses Spiel gegangen waren, nach dem sie am letzten Sonntag die Stuttgarter Kickers mit 4:1 geschlagen hatten, mußten sie in Freiburg beide Punkte lassen. Nach torloser erster Halbzeit erreichte der Kampf in der zweiten Hälfte seinen Höhepunkt. Kurz vor der Pause mußte Pforzheims Mittelstürmer Vogt verletzt ausscheiden. Aber auch mit 10 Mann blieben die Gäste das Spiel jederzeit offen. Sie gingen sogar in der 64. Minute in Führung. Dann glückte bald darauf Mokros aus Ketterer verwandelte einen Elfmeter unhalber zum 2:1. Acht Minuten vor Schluß erzielte Mokros das 3. Tor für Freiburg.

ASV Cham — SV Tübingen 5:0 (2:0)

Vor 1500 Zuschauern war das Spiel zwischen Cham und dem Schlußlicht Tübingen eine ziemlich einseitige Angelegenheit für Cham. Besonders nach Seitenwechsel kamen die Hausherren sehr stark auf. Gleich in der ersten Minute schoß

Tailfingen schlug Sportfreunde-Bezwinger

Trossingen nahm Aalen einen Punkt / Knapper Sieg Ebingens

SpVgg Feuerbach — VfL Schwenningen 3:2 (1:1)

Die Schwenninger, die bis vor kurzem auch in der Lage waren Auswärtsspiele zu gewinnen, scheinen etwas aus dem Konzept geraten zu sein. Nicht einmal bei dem zum Tabellenende gehörenden Feuerbach konnten die Uhrnastäder erfolgreich sein. In der ersten Halbzeit verlief das Spiel ausgeglichen, während die Feuerbacher in der 2. Halbzeit ein erfolgreiches Angriffsspiel aufzogen und die Schwenninger durch ihre Kampffreudigkeit überraschten. Den zwei Toren der Gastgeber konnte Schwenningen nur einen Treffer entgegensetzen.

FV Ebingen — FV Zuffenhausen 3:1 (1:1)

Mit größter Erbitterung wurde in Ebingen gekämpft. Zuffenhausen braucht jeden Punkt, um dem Abstiegsgespenst entgegen zu können. Für Ebingen lag es um den Anschluß an die Spitzengruppe. Schon in der 18. Minute gingen die Einheimischen durch Höhn in Führung. Noch vor der Halbzeit schaffte Zuffenhausen durch Strohmayer den Ausgleichstreffer. Nach Seitenwechsel spielte Ebingen meist überlegen und konnte dies durch einen in der 59. Minute durch Nagy erzielten Treffer auch zahlenmäßig zum Ausdruck bringen.

FC Eislingen — FC Tailfingen 2:4 (2:4)

1500 Zuschauer waren überrascht von der Tailfinger Mannschaft. Schon nach 8 Minuten schlug es zum erstenmal im Eislinger Gehäuse ein und nach 2 Minuten hieß die Partie 0:2. In der 20. Minute landete ein Eckball im Tor der Eislinger und die Partie stand 0:3. In der 22. Minute verkürzte Bichler auf 3:1, aber ein weiterer Tailfinger Torerfolg 5 Minuten vor der Pause, stellte den alten Torabstand wieder her. 2 Minuten später stellte Fischer durch einen verwandelten Handelfmeter das Ergebnis auf 2:4. Nach dem Wechsel verhielt die Tailfingers großartiger Tor-

Offenbachs Rache für Berlin: zu spät!

Favoriten-Töter Reutlingen im Zabo „erschlagen“ / Alles spielte für 1. FCN

Da alle Spitzenspieler mit Ausnahme Nürnbergs Punkte einbüßten, konnte der 1. FC Nürnberg sich vom 4. auf den 2. Tabellenplatz vorschleichen. Mühlburg behielt zwar Platz Nr. 1, kam aber gegen die Fürther „Kleeblätler“ nicht über ein mageres Unentschieden hinaus. Recht empfindlich wird der Deutsche Meister VfB Stuttgart seine Niederlage in Offenbach — eine „verspätete Endspielrevanche“ — zu verspüren haben, denn seine Chancen auf den 2. Platz haben sich dadurch vermindert. Von den Abstiegbedrohten überraschte Waldhof mit einem knappen 1:0-Sieg in Augsburg, während alle übrigen — darunter der in letzter Zeit so erfolgreiche SSV Reutlingen — eindeutig deklassiert wurden.

1. FC Nürnberg — SSV Reutlingen 7:0 (4:0)

Wenig Mühe hatte der 1. FC Nürnberg, um den Favoritenscheck Reutlingen sicher mit 7:0 (4:0) zu schlagen. Obwohl Baumann, der Clubstopper, bereits in der 7. Minute verletzt wurde und nach vierstündigem Pausieren nur noch als Statist auf Rechtsaußen mitwirken konnte, diktierten die Nürnberger dank größerer Schnelligkeit, Technik und Spielauffassung nach Belieben das Geschehen. Bis zum Wechsel sorgten Brenzke (14. Minute), Morlock (35-m-Freistoß in der 19. Minute, Baum (Selbstopfer in der 28. Minute) und Herbolzheimer (42. Minute) für das 4:0. Nach der Pause ließ zunächst Reutlingen durch einen Zwischenspieler seine Gefährlichkeit erkennen. Aber sofort riß der Club die Initiative wieder an sich und schoß durch Herbolzheimer (65. Minute), Winterstein (75. Minute) und nochmals Herbolzheimer (77. Minute) drei weitere Tore.

Kickers Offenbach — VfB Stuttgart 1:0 (0:0)

Die Offenbacher Kickers stiegen auf Grund ihres besseren Stelvermögens in der zweiten Halbzeit nach ausgeglichener und temperamentvollem Spielverlauf über den deutschen Meister verdient 1:0 (0:0). Ausschlaggebend für den Erfolg war die gute Leistung des Offenbacher Stoppers Kemmerer, der den Stuttgarter Innensturm kaltstellte. Neben ihm verhielt sich Emberger ausgezeichnet gegen den gefährlichen Linksaufen

Blessing. Die Offenbacher mußten Keim ersetzen, während der deutsche Meister ohne Lippke antrat. Der Stuttgarter Sturm enttäuschte etwas, was aber auf die gute Abwehrleistung der Kickers zurückzuführen ist.

VfB Mühlburg — SpVgg Fürth 1:1 (1:0). Durch

einen krassen Abwehrfehler des Mühlburger Torhüters Scheib versenkte der Spitzenspieler vor 23 000 Besuchern im Kampf gegen die SpVgg Fürth einen Punkt. Bis zur Pause lagen die Platzherren durch ein Tor von Rastetter (27. Minute) mit 1:0 in Führung. Nach dem Wechsel fiel in der 46. Minute überraschend der Ausgleich, als Scheib einen schwachen Ball von Appis Hofmann vor die Füße faustete. In beiden Mannschaften waren die Hintermannschaften am besten besetzt.

Schwaben Augsburg — Waldhof 0:1 (0:0). In Augsburg gab es eine große Überraschung, als sich die abstiegsgefährdete Waldhof-Elf aus Mannheim erstmalig wieder mit ihrem alten Mittelstürmer Paul Lipponer vorstellte, der zwar vor einiger Zeit nach Ludwigshafen abwanderte, aber für seinen neuen Verein keine Spielgenehmigung erhielt. Ein Tor Lipponers in der 78. Minute brachte den Gästen zwei wertvolle Punkte.

Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:0 (1:0). 1.000 Münchener waren begeistert von dem Spiel der Bayern. Die Frankfurter Eintracht war 1:0 in Führung. Großes Pech bei München und viel Glück auf der Gegenseite verhinderten einen weit höheren Sieg der „Rothosen“.

FSV Frankfurt — FC Singen 9:2 (1:2). Der FSV

Frankfurt deklassierte den Abstiegskandidaten FC Singen mit 9:2 Toren, nachdem die Gäste bis zur Pause noch mit 2:1 in Führung lagen. Die Frankfurter beherrschten eindeutig das Mittelfeld, aber in der ersten Hälfte glückte ihrem Sturm nichts. Dagegen erzielte Willimowski in der 30. Minute das 0:1 und Schroff erhöhte sieben Minuten später auf 0:2. Erst eine Minute vor der Pause konnte Gonschorek den ersten Gegentreffer einschleusen. Nach dem Wechsel fiel Singen stark ab und konnte das Tempo nicht mehr halten. Frankfurt kam durch Treffer von Gonschorek (4), Nold, Dziwoki, Hermann und Wirth zu dem auch in dieser Höhe verdienten 9:2-Sieg.

VfR Mannheim — BC Augsburg 3:1 (1:0). Die Elf des VfR Mannheim hatte auf eigenem Platz wenig Mühe, den BC Augsburg glatt abzufertigen. Trotzdem war das Schlußdrittel der Gäste gut. Mannheim hatte Keulerleber auf den rechten Läuferposten gestellt. Stiefvater verhalf dem VfR in der 35. Minute zur Halbleitung. Nach der Pause kam Augsburg besser auf, konnte jedoch den zweiten und dritten Treffer des VfR nicht verhindern.

Schwinfurt 05 — VfL Neckarau 5:1 (0:0). Ein erbittertes Ringen um den Führungstreffer gab es zwischen Schwinfurt und dem VfL Neckarau. Bis zur Halbzeit konnten beide Hintermannschaften ihr Tor reinhalten. Schwinfurt hatte sich das hohe Spiel des Gegners aufdrängen lassen und erreichte damit nicht seine eigentliche Wirkung.

Darmstadt 98 — 1860 München 5:0 (0:1). Der SV 98 Darmstadt behielt nach einem 0:1-Pausenrückstand mit 5:2 Toren über 1860 München die Oberhand. Nach einer guten ersten Spielhälfte, in der die Gäste durch ihre bessere Mannschaftsleistung dominierten und durch Koller in Führung gingen, waren die Münchener „Löwen“ nach dem Wechsel dem Angriffswirbel der Gastgeber nicht mehr gewachsen.

7 Boxversine gesperrt

Wenn Schulden nicht bezahlt werden

Der württembergische Amateurboxsport-Verband sperrte ab 1. Februar sieben südwürttembergische Boxsportvereine, sofern sie bis zu diesem Zeitpunkt trotz wiederholter Aufforderung ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber dem Landessportbund nicht nachgekommen sind. Gesperrt werden: Deiflingen, Lindenbergr, Rottweil, Box- und Jiu-Jitsu-Club Reutlingen, Schramberg, Trossingen und Wangen. Die Jugendabteilungen sind nicht betroffen.

hüter den fast dauernd in der Luft liegenden dritten Treffer der Platzherren.

SpVgg Trossingen — VfR Aalen 2:2 (2:1)

Die Gastgeber kamen auch am gestrigen Sonntag gegen den VfR Aalen nur zu einem Unentschieden. Das faire Spiel stand auf einem beachtlichen Niveau und sah in der ersten Halbzeit die Einheimischen meist tonangebend. In der 27. Minute war Arandi zum erstmaligen Erfolg und Geisel brachte wenige Minuten später seine Mannschaft mit 2:0 in Führung. Noch vor dem Pausenpfiff konnte Aalen durch Kasper den Anschlußtreffer erzielen. Der Ausgleichstreffer für Aalen war ein Elfmeter, den Schuran in der 78. Minute verwandeln konnte.

Metzger bleibt DMV-Vorstand

Der Wiedererwecker des württembergischen Motorsports nach dem Krieg, der Motorsportclub Württemberg e. V. (DMV), Sitz Stuttgart, hielt kürzlich seine ordentliche Generalversammlung ab. Die Wichtigkeit dieser Versammlung wurde durch die Anwesenheit von Vertretern der Presse, Industrie, Behörden, des Schweizer Motorsports und der FJCM (Internationale Motorsport-Organisation) bestätigt. Die Neuwahl des Ausschusses ergab nur unwesentliche Veränderungen: 1. Vorsitzender blieb Karl Adolf Metzger, 2. Vorsitzender Paul Hammer, Sportleiter Albert Ernst, Schatzmeister Eugen Fischer.

Begeisterung über deutschen „Cognac“

Ostler in Alpe d'Huez gegen sich werte Konkurrenz Bobweltmeister

Am Sonntagvormittag begannen in Alpe d'Huez bei strahlendem Sonnenschein die beiden entscheidenden Läufe für die Zweier-Bob-Meisterschaft. Im dritten Lauf waren Olympiasieger Endrich (Schweiz) und Weltmeister Benham (USA) um einige Hundertstel Sekunden schneller als der in Führung liegende Anderl Ostler (mit Lorenz Niebert). Die Bahn, deren Start auf 1995 m Höhe und das Ziel 75 m tiefer liegt, war bei einem Gefälle bis zu 10 Prozent und mit neun schweren Kurven sehr schnell. Im vierten Lauf gingen alle Mannschaften der Spitzengruppe auf die Entscheidung aus. Endrich verbesserte den Bahnrekord für die 1995 m lange Strecke zunächst auf 1:17,12 Min. Dann war Weltmeister Benham mit 1:16,75 Min. kurze Zeit Rekordhalter, bis Ostler auf seinem stahlgrauen Bob „Cognac“ seine letzte Fahrt beendet hatte. Für ihn wurden 1:15,90 Min. gestoppt. Mit dieser Zeit stand er als neuer Weltmeister fest. Er wurde von den 3000 französischen Zuschauern begeistert gefeiert. Die zweite deutsche Mannschaft

Hans Winkler-Sylvester Wackerle landete mit 5:23,63 hinter dem Bob „Italien eins“ und „Schweiz zwei“ auf dem sechsten Platz.

Die amerikanische Mannschaft fuhr am Sonntag die ebenfalls ausgezeichneten Zeiten von 1:17,92 und 1:16,78 Min., konnte aber nicht mehr verhindern, daß sich der Vorsprung der Deutschen gegenüber dem Vortag noch vergrößerte und sie ihren Sieg sicher nach Hause fuhren.

Mit dem Sieg Anderl Ostlers in Alpe d'Huez errang Deutschland seine sechste Weltmeisterschaft im Bobfahren, obwohl diese erst seit 20 Jahren entschieden wird. Im Zweierbob zeichneten sich Killian-Huber 1931 in Oberhof zum ersten Male in die Siegerliste ein. In St. Moritz folgte 1938 die Thüringer Mannschaft Fischer-Thieleke. Drei weitere Weltmeisterschaften wurden im Viererbob errungen. 1931 siegte der von Hauptmann Zahn geführte Schützen in St. Moritz. 1934 und 1935 war die Mannschaft Killians in Garmisch-Partenkirchen und St. Moritz zweimal hintereinander erfolgreich.

Spiele und Tabellen

Oberliga Süd, 1. Liga: VfB Mühlburg — SpV Fürth 1:1; VfR Mannheim — BC Augsburg 3:1; Kickers Offenbach — VfB Stuttgart 1:0; FC Schweinfurt — VfL Neckarau 5:1; FSV Frankfurt — FC Singen 9:2; Darmstadt 98 — 1860 München 5:0; Schwaben Augsburg — Waldhof Mannheim 0:1; Bayern München — Eintracht Frankfurt 2:0; FC Nürnberg gegen SSV Reutlingen 7:0

VfB Mühlburg	22	14	3	5	67:34	31:13
1. FC Nürnberg	20	12	6	5	59:34	28:16
VfB Stuttgart	21	12	3	6	54:30	27:15
FSV Frankfurt	21	11	5	5	52:32	27:15
SpVgg Fürth	22	11	5	6	50:31	27:17
FC Schweinfurt 05	21	12	2	7	47:28	26:18
Bayern München	22	10	6	6	41:25	24:20
VfL Neckarau	21	10	2	9	50:35	22:20
1860 München	21	10	2	9	48:44	22:20
Eintr. Frankfurt	21	8	6	7	31:40	22:20
Kickers Offenbach	21	8	4	9	39:38	20:22
Schwab Augsburg	21	7	5	9	34:48	19:23
SV Darmstadt	22	7	5	10	38:56	19:25
SV Waldhof	22	6	5	11	34:43	17:27
SSV Reutlingen	22	6	4	12	34:71	16:28
VfL Neckarau	21	6	3	12	41:65	14:28
BC Augsburg	21	4	4	13	23:33	12:20
FC Singen	20	4	3	13	24:63	11:20

Oberliga Süd, 2. Liga: Wacker München — Jahn Regensburg (Sa.) 1:1; Ulm 46 — ASV Durlach 5:1; VfL Konstanz — SG Arminia 1:2; FC Bamberg gegen Union Böckingen 1:1; Bayern Hof — TSV Straubing 1:1; ASV Cham — SV Tübingen 5:0; FC Freiburg — FC Pforzheim 3:1; Stuttgarter Kickers gegen Viktoria Aschaffenburg 5:2; Hessen Kassel gegen SV Wiesbaden 4:0

Stuttg. Kickers	22	15	4	3	67:34	34:10
Jahn Regensburg	21	14	3	4	45:22	31:11
ASV Cham	22	12	5	4	45:22	31:11
Bayern Hof	21	12	4	5	44:20	29:14
VfL Bamberg	21	10	6	6	32:34	26:16
Vikt. Aschaffenburg	21	10	4	7	33:40	24:18
Hessen Kassel	22	9	5	8	52:38	23:21
Wacker München	20	10	2	8	53:38	22:18
1. FC Pforzheim	22	9	2	10	41:27	21:23
ASV Durlach	22	9	2	10	50:47	21:23
TSG Ulm 1846	22	8	5	9	39:43	21:23
SV Wiesbaden	21	8	2	10	43:37	19:23
SV Straubing	19	7	4	8	40:38	18:20
FC Freiburg	22	6	5	11	35:54	17:27
Union Böckingen	21	6	4	11	28:43	18:26
SG Arminia	21	6	4	12	29:50	14:28
VfL Konstanz	20	6	1	13	24:50	13:27
Tübingen SV	22	1	1	20	19:75	9:41

Oberliga West: Schalke 04 — Preußen Münster 1:2; FC Köln — Horst Emscher 6:0; Katernberg gegen Alemannis Aachen 4:2; Borussia — Hamborn 3:1; Fortuna Düsseldorf — Gladbach 4:1; Duisburger SV — Erkenschwick 1:1; Rheydter SV — Preußen Dellbrück 3:1; Rot-Weiß Oberrhein — Rot-Weiß Essen 2:0

Schalke 04	19	13	2	4	47:23	28:10
Borussia Dortmund	18	10	7	1	37:23	27:9
Preußen Münster	19	11	1	6	33:19	27:11
1. FC Köln	19	12	1	6	47:18	25:13

Oberliga Nord: Concordia — Hamburger SV 3:1; Altona 93 — Bremerhaven 4:1; Werder Bremen gegen Itzehoe 2:0; Holstein Kiel — Bremer SV 2:0; Eintracht Osnabrück — Arminia Hannover 4:2; Göttingen VfL Osnabrück 1:2; VfL Oldenburg gegen St. Pauli 1:1; Hannover 96 — Eintracht Braunschweig 0:0

Werder Bremen	19	15	4	3	58:23	28:10
VfL Osnabrück	20	11	6	3	37:34	25:12
Hamburger SV	19	11	4	4	28:25	25:12
FC St. Pauli	20	8	2	10	30:38	24:14

1. Amateurliga Württemberg: Unterhaching gegen Friedrichshafen 3:1; Feuerbach — Schwenningen 3:2; Sindelfingen — Kornwestheim 6:3; Kirchheim gegen Laupheim 4:0; Ebingen — Zuffenhausen 2:1; Trossingen — Aalen 1:2; Gmünd — Sportfreunde Stuttgart 2:0; Eislingen — Tailfingen 2:4; Sportclub Stuttgart — Weingarten 2:1

VfR Aalen	18	12	1	5	48:22	27:9
Spr. Stuttgart	19	12	2	5	43:26	26:12
SC Stuttgart	19	12	1	6	50:25	25:13
VfL Sindelfingen	19	10	5	4	50:38	25:13
VfL Kirchheim	19	10	3	6	44:27	25:15
SG Untertürkheim	19	10	3	6	43:31	23:18
FV Ebingen	19	10	3	6	40:32	23:18
FC Eislingen	18	7	5	6	31:35	18:17
SG Friedrichshafen	19	7	5	7	29:30	18:18
VfL Schwenningen	19	8	3	8	43:27	18:20
Olympia Laupheim	18	7	3	8	19:40	17:19
Normania Gmünd	18	8	6	7	39:37	18:20
SV Trossingen	18	5	5	8	24:35	15:21
SV Tailfingen	18	5	5	8	25:33	12:24
Spr. Weingarten	18	6	0	12	28:58	12:24
SpVgg Feuerbach	19	6	2	12	25:54	12:26
FV Zuffenhausen	17	4	3	10	25:33	11:23
FV Kornwestheim	18	3	5	11	20:49	9:27

2. Amateurliga Südwürttemberg, Gr. Nord: Balingen — Schramberg 0:2; Hechingen — Calmbach 2:1; Rottweil — Eisingen 2:3; Rottweil — Trochtelfingen 1:0; Gosheim — Metzingen 1:1; Mössingen gegen Spaichingen 3:4

Schramberg	18	11	1	6	36:18	23:7
Schwenningen	15	10	0	5	44:34	20:10
Gosheim	17	8	4	4	34:30	20:12
Metzingen	15	8	3	4	29:22	19:11
Balingen	16	8	3	5	24:25	19:13
Mössingen	17	8	3	6	40:25	15:15
Spaichingen	17	8	1	8	37:50	15:17
Tuttlingen	15	8	1	6	33:22	17:13
Pfullingen	14	5	5	4	25:17	15:13
Hechingen	13	6	2	5	25:17	14:13
Trochtelfingen	17	6	3	8	26:38	12:19
Nottensburg	17	6	3	8	30:58	12:21
Eisingen	18	6	3	9	34:44	10:22
Rottweil	15	3	3	9	23:43	8:21
Calmbach	14	1	0	13	17:40	7:26

Gr. Süd: Ravensburg — Saulgau 5:0; Riedlingen gegen Aulendorf ausgef.; Lindau — Wangen 0:2; Ebingen — Lindenbergr 2:2; Biberach — Buchau ausgefallen.

Die „Alb“ übersprang das „Allgäu“

Bezirk Alb gewann den Pokal des Schwäbischen Skiverbandes

Weiten 41 und 45 m. Insgesamt traten 13 Mannschaften um den Pokal an.

Ergebnisse: 1. Alb I mit Fritz, Pohl, Sommer und Brände in der Gesamtnote 626; 2. Allgäu I mit 625,5; 3. Schwarzwald I mit 618,5.

Leistungsklasse I: 1. Gerhard Sommer, Laichingen Note 219, Weiten 41 und 44; 2. Rolf Kieß, Tuttlingen, Note 213, mit 29 und 43 m; ebenfalls 1. Rudi Rädler, Scheidegg, Note 212, 38 und 44 m.

Leistungsklasse II: 1. Herbert Heimg, Heidenheim, Note 211,5 38 und 44 m; 2. Richard Knoblauch, Untertöchen Note 207, 37 und 42 m.

Leistungsklasse III: 1. Alfred Pohl, Metzingen, Note 210, 38 und 41 m; 2. Willi Allgäuer, Schopfloch, Note 207, 38 und 42 m.

R. Mayer Jugendmeister

Die Schwäbischen Jugendmeisterschaften konnten nach ihrer Verlegung gestern bei guten Schneeverhältnissen auf dem Kniebis durchgeführt werden. An dem ersten Jugendskitag ohne Zonengrenzen beteiligten sich rund 200 Teilnehmer, die sowohl im Langlauf wie auch im Sprunglauf bewiesen, daß im letzten Jahr viel dazu gelernt wurde und eine Leistungsdicke erreicht ist, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Rolf Mayer und Georg Vollmer, K5-nigsbrunn, konnten nach sehr guten Langlaufergebnissen auch die beiden ersten Plätze im Sprunglauf belegen. In der Nordischen Kombination sicherte sich dann Rolf Mayer mit 5,5 Punkten Vorsprung vor Georg Vollmer den 1. Platz und damit den Titel eines Schwäbischen Jugendmeisters.

Ergebnisse: Nordische Kombination: 1. und Schwäbischer Jugendmeister: Rolf Mayer, Königsbrunn, Gesamtnote 442,1. Sprunglauf: Jugendklasse I: 1. Werner Fietz, Osnattingen, Note 203,5. Jugendklasse II: 1. Otto Rothfuß, Mittelul-Obertal, Note 203,5. Jungmannen: Georg Vollmer, Königsbrunn, Note 202,5. Langlauf: Jugendklasse I, 5 km: 1. Armin Schöll, SAV Stuttgart, 25,01 Min.; Jugendklasse II, 8 km: Albert Rohrer, SC Rohr, 29,28 Min.; Jungmannen, 8 km: 1. Franz Glaser, Bergheim-Edlingen, 27,33 Min.; Langlauf Mädchen: 1,5 km: Bestzeit Ute Roser, SAV Stuttgart, 22,59 Min.

Haben Sie richtig getippt?

Landwirtschaftliche Theorie und Praxis gaben sich die Hand

Hochschultag des „Hochschulbunds Hohenheim“ in Nagold — Fachliche Vorträge gaben wertvolle Anregungen und Hinweise

Theorie und Praxis bäuerlicher Arbeit reichten sich die Hand beim Hochschultag des Hochschulbundes Hohenheim e. V., der vergangenen Samstag vom Hochschulbund und dem Kreisbauernverband Calw und mit Unterstützung der Landwirtschaftsschule Nagold im „Löwen“-Saal in Nagold abgehalten wurde. Namens der Kreisbauernschaft begrüßte deren Vorsitzender, Bürgermeister Mast, MdL. (Sommerhardt), die Referenten, an ihrer Spitze den verdienten Theoretiker und Praktiker der Landwirtschaft, Prof. Münzinger, und die Professoren Dr. Schmidt, Dr. Wöhlbier sowie Forstmeister Dr. König, desgleichen die zahlreich erschienenen Bauern und Landwirte, die den geräumigen Saal fast gänzlich füllten. Unter den Zuhörern sah man ferner Landrat Geissler, Bgm. Breittling (Nagold), Dr. Blegert vom Tierzuchtamt Herberberg und andere maßgebliche Männer der Landwirtschaft unseres Kreises und der Nachbarkreise.

Prof. Dr. Münzinger

wies in seiner Ansprache einleitend auf den besonderen Zweck des Hochschultages hin, indem er von der Notwendigkeit einer wechselseitigen Befruchtung zwischen bäuerlicher Praxis und wissenschaftlicher Arbeit sprach. Diese liegt vor allem im Interesse der Ernährungssicherung unseres Volkes; eine um so schwierigere Aufgabe, als das Bundesgebiet nunmehr 3,4 Millionen je ha gegenüber 2,3 vor dem Krieg zu ernähren hat. Würden früher aus eigener Scholle 83% des Lebensmittelbedarfs gewonnen, so heute nur noch 60%. Damit ist der Zwang zum Austausch der industriellen Produktion gegen Lebensmittel noch mehr als vor dem Krieg gegeben. Mag dies in Friedenszeiten ein rein handeltechnisches Problem sein, so läßt es sich im Kriegsfall nur unter erheblichen Schwierigkeiten durchführen. Es besteht demnach die Notwendigkeit, aus dem uns verbliebenen Boden soviel als nur irgend möglich herauszuholen.

Drei Kategorien von Bauern

Hier wandte sich der Redner nun der bäuerlichen Praxis zu, indem er das westdeutsche Bauerntum in 3 Kategorien einteilte. Die erste, bestehend aus 15—20% der bäuerlichen Bevölkerung, besitzt einen guten bis vorzüglich geleiteten Betrieb und arbeitet in jeder Hinsicht vorbildlich. Weitere 40—50% kämen in ihrer landwirtschaftlichen Arbeit zu befriedigenden Resultaten mit durchschnittlichen Leistungen, wogegen der Rest hinsichtlich des Ertrages erheblich unter dem Durchschnitt liege. Der letzten Kategorie müsse die besondere Aufmerksamkeit nicht nur des Theoretikers, sondern auch des besser arbeitenden Nachbarn und der bäuerlichen Organisationen gewidmet sein. Werde die landwirtschaftliche Arbeit so durchgeführt, wie man es sich von Seiten der Hochschule wünsche, so lasse sich unschwer eine Ertragssteigerung von 20—25% erzielen. Ziel müsse daher sein, diese Ertragsreserve nutzbar zu machen.

Parzellierung — der Krebschaden

Als den Krebschaden der südwestdeutschen Landwirtschaft bezeichnete Prof. Münzinger die starke Parzellierung mit ihrer Zersplitterung der Nutzflächen in viele kleine und kleinste Grundstücke, die oft weit entfernt voneinander liegen und damit einen erheblichen Zeitaufwand bedingen. Wenn man also daran denkt, die Betriebe rationaler zu gestalten, dann muß in erster Linie an die Aufhebung der Parzellierung gegangen werden, die schließlich mit ein Grund für die Arbeitsüberlastung des Bauern und in ihrer weiteren Konsequenz auch eine der Ursachen der Landflucht ist. Mehr und mehr drängt die bäuerliche Jugend in die Städte, wo sie in der Industrie eine geregelte und kürzere Arbeitszeit hat und sich überdies auch ein angenehmeres Leben erhofft. Je mehr der Geist des Verdienens um sich greift, desto eher ist die Gefahr gegeben, daß das alte Bauerntum verschwindet. Es liegt somit im Interesse der Landwirtschaft selbst, mit allen Kräften an die Bereinigung des Streubesitzes zu gehen.

Mehr Stickstoff auf den Acker!

In der Erkenntnis, daß sich von der Preisseite her (da hier politische Faktoren bestimmend sind) nichts tun läßt, besteht zur Steigerung der Rentabilität nur die Möglichkeit, den Ertrag zu erhöhen. Eines der Mittel dazu ist die genügende Verwendung von Stickstoffdünger, der in Westdeutschland noch immer nicht in genügendem Maße verwendet wird. Bei dem augenblicklichen Zustand der Böden müßten im Bundesgebiet 40 kg je ha verwendet werden, während tatsächlich nur 23 kg gegeben werden, mancherorts sogar noch erheblich weniger. Hand in Hand damit hat natürlich eine entsprechende Bodenbearbeitung zu gehen; auch die Belgabe von Stalldünger gehört zu den unerläßlichen Voraussetzungen einer höchstmöglichen Bodenverbesserung.

Unterbilanz des Durchschnittsbetriebs

Mit exakten Ziffern belegte der Vortragende die praktische Erfahrung, daß der durchschnittliche Bauernbetrieb laufend mit Unterbilanz arbeitet. Bei einem Gesamtverkaufserlös von knapp 65 Milliarden DM der allgemeinen westdeutschen Produktion entfallen etwa 8,7 Milliarden DM auf die Landwirtschaft. Damit kommt auf jeden Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche ein Betrag von durchschnittlich 460 DM. In Württemberg sinkt diese Ziffer aber auf etwa 400 DM ab. Da nun das flächenmäßige Mittel der württembergischen Bauernbetriebe bis 5 ha liegt, werden jährliche Einnahmen von rund 3000 DM erzielt. Ihnen steht ein Aufwand von

mehr als 2800 DM gegenüber, so daß sich ein namhafter Fehlbetrag ergibt, der in der Praxis meist dadurch ausgeglichen wird, daß eines der Familienmitglieder in der Industrie arbeitet und einen Zuschuß in Form baren Geldes leistet. In Nutzanwendung all dieser Tatsachen erhebt sich die Forderung nach Ertragssteigerung um so dringlicher, ebenso aber der Zwang zum Sparen — was aber keinesfalls auf der Produktionsseite (beispielsweise in vermindertem Kauf von Kunstdünger), sondern auf der Konsumseite geschehen soll, indem alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben rigoros gedrosselt werden.

Als Fachmann auf dem Gebiet der Viehhaltung sprach

Prof. Dr. Schmidt

zum Thema „Wirtschaftliche Voraussetzungen einer rentablen Viehhaltung“. Von der Tatsache ausgehend, daß in unserem Kreis die landwirtschaftliche Fläche zu 50% aus Grünland und zu 50% aus Acker besteht, erhob der Redner gleich eingangs die Forderung, daß jede Viehhaltung richtig an die Futtergrundlage jedes Betriebs angepaßt werden müsse. Man beobachte bei uns allgemein eine zu starke Viehhaltung. Da dies teilweise durch den Zwang zur Verwendung des Viehs als Zugtier bedingt sei, müsse man erst recht Wert auf die Steigerung der Wiesen- und Weideerträge legen. Neben dem Kunstdünger sollte auch der gut verrottete Stallmist zur Verwendung kommen. Der Redner gab noch weitere praktische Ratschläge für die Mehrerzeugung von wirtschaftseigenem Futter und

Gutes Futter — gesunde Viehbestände

Noch weiter in die Praxis der Viehhaltung hinein führte

Prof. Dr. Dr. Wöhlbier

mit seinem Vortrag: „Ursachen und Behebung der Mangelkrankheiten beim Vieh vom Standpunkt der Ernährung“. Unter Mangelkrankheiten sind solche Krankheiten zu verstehen, die in erster Linie auf Ernährungsschäden zurückzuführen sind. Etwa 60% der Sterilitätsfälle haben darin ihre Ursache. Auch die Anfälligkeit für Tuberkulose wird durch unsachgemäße und unvollständige Ernährung erhöht. Grundsätzlich kann festgestellt werden, daß die Tiere um so gesünder sind, je abwechslungsreicher die Fütterung ist. Sehr umfangreich sind aber die Mangelkrankheiten, die sich in nur geringer Weise äußern; beispielsweise durch Unregelmäßigkeiten beim Rindern und beim Trächtigerwerden.

Gesundes Futter nur aus gesundem Boden

Die Ursachen liegen zum überwiegenden Teil in einer ungenügenden Versorgung des tierischen Organismus mit Kalzium und Phosphorsäure, weil schon die Pflanzen zu wenig davon haben. Sie können aus den stark verarmten Böden nicht genügend davon aufnehmen. Auf ungenügenden Böden können keine gesunden Pflanzen wachsen und ebenso bil-

Bauernwald muß Zins abwerfen

Der Hochschultag wurde nach einer kurzen Essenspause am Nachmittag fortgesetzt mit einer positiv kritischen Darlegung von

Forstmeister Prof. Dr. König

über: „Der Bauernwald — ein brennendes Problem“. Hier gab ein Praktiker aus dem Schatz seiner reichen Erfahrungen eine Vielzahl von Winken und Ratschlägen, die sicher den anwesenden Waldbesitzern manche nützliche Anregung geben konnten. Der Referent beschäftigte sich einleitend mit der beklaugenswerten Tatsache, daß auch beim Wald die Parzellierung mehr und mehr fortschreitet und er hob die Forderung, nicht noch weiter aufzutreten und in Kleinstbesitz zu zerlegen. Indem er das Bild vom Wald als der „Sparkasse des Bauern“ gebrauchte, vertrat er die Ansicht, daß dann auch eine entsprechende Verzinsung des vorhandenen Kapitals schon im Laufe der Jahre erfolgen müsse. Dies sollte beim alljährlichen Durchforsten (das der Redner mit dem „Verzupfen“ bei den Rügen verglich) geschehen, wobei nicht nach dem Grundsatz „Was muß heraus?“, sondern nach dem Grundsatz „Was bleibt stehen?“ verfahren werden sollte. Die schönsten und kräftigsten Stämme sollten Luft, Licht und Platz zu noch besserer Entwicklung erhalten.

Der „Plenterwald“

Als ideale Form des bäuerlichen Kleinwaldbesitzes bezeichnete Dr. König den sog. „Plenterwald“ mit seiner Mischung von Stark-, Mittel- und Schwachholz. Allerdings sei die Überleitung vom gleichaltrigen Bestand in die Plenterwaldform ein schwieriges Unterfangen, das des Rats und der Hilfe des erfahrenen Forstmannes bedürfe. Einen Weg dazu habe das südwestdeutsche Beförderungsgesetz vom Januar 1949 gewiesen. Schließlich sei es erstrebenswert, die Bauernwaldbesitzer in einer Betriebsgenossenschaft zu vereinen, um die gemeinsame Beratung und den Verkauf zweckmäßig durchführen zu können. Im übrigen werde sich die „Freiheit in der Bindung“ nur zum Nutzen aller Waldbesitzer auswirken.

Fruchtbare Aussprachen

Im Anschluß an die Vorträge war den Zuhörern Gelegenheit gegeben, bei einer Aussprache Fragen zu stellen, Zweifel zu klären und das Gesagte zu ergänzen. Die Anfragen bezogen sich u. a. auf tierzüchterische Probleme (wobei die künstliche Besamung

sprach sich besonders für den zeitigen Schnitt des Grünfutters aus.

Weniger aber leistungsfähigeres Vieh

Im weiteren Verlauf seines Vortrages kam der Referent auf die Erfordernisse der Rinderhaltung zu sprechen, wobei er den Grundsatz herausstellte, weniger aber leistungsfähigeres Vieh zu halten. In der Milchleistung stellte er als Ziel die Erzeugung von 3500 Liter je Kuh und Jahr heraus; erst eine solche Menge läßt die Viehhaltung rentabel werden. Demgegenüber liegt der Leistungsdurchschnitt im Bundesgebiet gegenwärtig bei nur 2200 Liter und in Südwürttemberg gar bei 1900 Liter. Um hier zu höheren Erträgen zu kommen, muß neben der besseren Fütterung auch die Förderung der Veranlagung ins Auge gefaßt werden. Man habe bislang viel zu sehr auf Form und Aussehen geachtet und die Weitergabe der Anlagen hinsichtlich der Euterbildung vernachlässigt. Weiter vertrat Prof. Schmidt die Ansicht, daß auch beim Fleckvieh das Gewicht von 600 kg ausreichend sei und zur Arbeitsleistung vollauf genüge. Nach weiterer Darstellung der Krankheiten beim Vieh und Betrachtungen über die Schweine-, Pferde- und Schafhaltung schloß der Redner seine klaren und leicht verständlichen Ausführungen mit den Worten: „Ich bin davon überzeugt, daß sich die Zukunft der Landwirtschaft erträglicher gestalten wird, als viele heute annehmen, weil es ihr als der fraglos tüchtigsten gelingen wird, in einem vereinten europäischen Wirtschaftsgebiet den gebührenden Platz zu erringen.“

den sie zu wenig Vitamine, wie sie auch außerstande sind, die in geringsten Mengen wirkenden Spurenelemente (Kobalt, Kupfer, Mangan, Eisen, Zink usw.) zu entnehmen. Es ist nur als Notbehelf anzusehen, wenn man durch Zufütterung von kompliziert zusammengesetzten Zusatzfuttermitteln versucht, die fehlenden Stoffe zuzuführen. Besser ist es in jedem Fall, die Böden in Ordnung zu bringen, und zwar auf Grund einer Bodenuntersuchung.

Die „Kurztagsweide“

Krankheiten, speziell Durchfall, treten auch beim Weideauftrieb auf. Diese Störungen sind darauf zurückzuführen, daß die Tiere mit pflanzlichem Eiweiß überfüttert werden. Es ist deshalb zu empfehlen, die sog. „Kurztagsweide“ einzuführen, d. h. das Vieh morgens und abends nur 2—3 Stunden weiden zu lassen. Vor dem Austrieb müssen dann jedoch die Tiere mit minderwertigem Heu oder sogar Stroh satt gefüttert werden, damit ein günstiges Verhältnis zwischen verdautem Eiweiß und Stärkeeinheiten hergestellt wird. Wenn man weiß, daß bei der Kurztagsweide doppelt soviel Futter gefressen wird als das Tier wirklich braucht, dann liegen die Vorteile der kürzeren Weidezeit mit ihrer krankheitsverhütenden und futtersparenden Wirkung klar auf der Hand.

nicht als der Weisheit letzter Schluß gekennzeichnet wurde), die „Zwangsbeförderung“ (die in ihrer ursprünglichen Form abgelehnt wurde) und andere Lebensfragen der Landwirtschaft. In seinen Schlußworten bekannte sich Prof. Münzinger, der Vorsitzende des Hochschulbundes, zu den Idealen des deutschen Bauerntums und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß es nur dann um unsere Landwirtschaft schlecht bestellt sei, wenn man sich von ihr abwende und sie auch ideell aufgeben. Kein Beruf sei geeigneter, seinem Träger Freude und innere Befriedigung zu geben. Mit Dankesworten von Kreisobmann Mast, Landwirtschaftsrat Harr und Bürgermeister Breittling klang der Hochschultag aus, der sicherlich den Anwesenden manche wertvolle Erkenntnis für die Praxis des bäuerlichen Betriebes vermittelt hat.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Gewährung von Härtebeihilfen für Wildschäden

Dem Kreisjagdamt stehen in bescheidenem Umfang Mittel zur Gewährung von Härtebeihilfen an Grundstücksbesitzer, die durch Wildschäden besonders betroffen worden sind, zur Verfügung. Anträge auf Gewährung solcher Beihilfen nehmen die Bürgermeisterämter bis spätestens 5. Februar 1951 entgegen, dort sind auch die erforderlichen Antragsvordrucke erhältlich.

Die Festsetzung der Beihilfen erfolgt nach besonderen Richtlinien des Staatsministeriums, die nachstehend auszugsweise wiedergegeben sind.

Richtlinien

1. Der Schaden muß in der Zeit vom 21. 6. 1948 bis 31. 3. 1950 in Württemberg-Hohenzollern entstanden sein.
2. Der Schaden muß nach den Vorschriften der Verordnung zur Regelung des Verfahrens in Wild- und Jagdschadenssachen vom 8. 10. 1947 (Reg.-Bl. 1947 S. 16) geltend gemacht und amtlich festgestellt worden sein.
3. Es können nur solche Schäden berücksichtigt werden, auf deren Ersatz der Geschädigte bei Anwendung der Bestimmungen der §§ 44 bis 48 des Jagdgesetzes einen Anspruch haben würde. Bei der Festsetzung der Härtebeihilfe ist von Folgendem auszugehen:

a) Zu Grunde zu legen ist der Gesamtschaden, der in der Zeit vom 21. 6. 1948 bis zum 31. 3. 1950 in dem Betrieb entstanden ist.

Anerkannte Saatkartoffeln

Das Landwirtschaftsamt Calw teilt mit: Anerkannte Saatkartoffeln der bestbewährten Sorten haben folgende Vermehrungsstellen im Dienstbezirk des Landwirtschaftsamtes Calw abzugeben:

P.S.G. Flava: Neuweiler: Kübler II, Martin, Röttenbach: Stoll, Johannes, Landw. Ortsobmann. Schmieh: Rentschler, Ulrich, Bürgermeister.

Böhm's Mittelfrühe: Altburg-Speißhardt Kugele, Karl.

Zwehl's Agnes: Liebelsberg: Hanselmann, Karl, Sommerhardt-Lützenhardt: Lutz, Michael, Talbauer.

v. Dürkheim's Aquila: Altburg-Wellenschwann: Pfrommer, Mich., B. S., Landw. Ortsobmann. Martinsmoos: Dürr, Johann, Georg.

Raddatz Voran: Altburg-Wellenschwann: Pfrommer, Michael, Haus 59. Langenbrand: Großhans, Peter. Röttenbach: Kugele, Daniel, Unmacht, Jakob.

Böhm's Ackersegen: Agenbach: Wolf, Hans, Altburg-Wellenschwann: Pfrommer, Michael, Haus 59. Emberg: Rentschler, Jakob. Liebelsberg: Rometsch, Friedrich. Neubulach: Herrmann, Friedrich, Bürgermeister Neuweiler: Kübler II, Martin, Schanz, Ernst, Bürgermeister. Oberkollwangen: Lörcher, Hans, Bürgermeister. Röttenbach: Kugele, Daniel.

Bestellungen werden von den Vermehrungsstellen noch bis spätestens 15. Februar entgegengenommen. Nach diesem Termin wird wegen des gemeinsamen Absatzes anderweitig über das Pflanzgut verfügt werden.

Spar- und Darlehenskassen, Kartoffelanbauer, nützt diese günstigen Bezugsmöglichkeiten durch Sofort-Bestellungen. Nur hochwertiges Pflanzgut bringt Kartoffel-Höchstserträge, daher: anerkanntes Pflanzgut auch in dem kleinsten Betrieb!

Am 13. Februar Leonberger Pferdemarkt

Am Dienstag, 13. Februar, findet in Leonberg wieder der traditionelle Pferdemarkt statt. Dieser Pferdemarkt ist einer der wichtigsten im südwestdeutschen Raum, da er für die Preisbildung von entscheidender Bedeutung ist. Das kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß alljährlich 15—20 000 Interessenten ihn besuchen. Diese Zahlen beweisen, daß sich der Leonberger Pferdemarkt im Laufe der Jahrzehnte zu einem Ereignis weit über die Grenzen des Kreises hinaus entwickelt hat.

Dem diesjährigen Programm entnehmen wir, daß neben einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte auf dem Platz vor der Scheilingschule auch wieder eine Hundebörse bei der Festhalle stattfindet.

Für die Pferdezüchter und Händler ist vor allen Dingen die Prämierung wichtig. Hier werden nur Pferde zugelassen, die der Zuchtrichtung des Würt. Pferdezuchtvereins entsprechen und Abstammungsnachweis besitzen. Prämiiert werden: Zuchtperde, Bauernpferde und Fohlen des Kaltblutgeschlages, Bauernpferde und Fohlen des Warmblutgeschlages.

Weinmosternte brachte rund 171 000 DM

Die Qualität des Weines hat in ganz Württemberg-Hohenzollern unter der fehlenden Herbstsonne und der langen Regenperiode im September, die eine starke Fäulnis der Trauben und damit eine vorzeitige Lese zur Folge hatten, sehr gelitten. Es wurde daher meist nur eine mittlere Qualität erzielt. Dies spiegelt sich auch in den Preisen wider, die wesentlich geringer waren als im Vorjahr, im Landesdurchschnitt nur 97,4 DM statt 196 DM für 1 hl Weinmost.

Von den Sachverständigen wurde die Weinmosternte im Kreis Calw (Enzthal) bei einer im Ertrag stehenden Rebfläche von 30,82 ha auf 2094 hl geschätzt, für die sich ein Geldwert von 170 690 DM oder sogar nur 81,9 DM je hl ergab. Davon entfielen 122 390 DM oder 77,8 (Landesdurchschnitt 83,5) DM je hl auf 1700 hl Rotwein, sowie 38 400 DM = 100 (108,7) DM je hl auf 384 hl gemischten Wein.

b) Eine Beihilfe darf grundsätzlich nur gewährt werden, wenn und soweit der Schaden 20 DM je ha Betriebsfläche übersteigt.

c) Die Höhe der Beihilfe richtet sich nach der Höhe des Gesamtschadens des einzelnen Betriebes je ha Betriebsfläche, d. h. je größer der Schaden je ha Betriebsfläche ist, desto höher ist der Hundertsatz der Beihilfe zu bemessen; sie darf jedoch 75 v. H. des Gesamtschadensbetrags nicht übersteigen.

5. Beihilfen, die auf Grund des Erlasses des Landesjagdammtes an die Kreisjagdämter vom 31. 3. 1950 gewährt worden sind, sind auf die Härtebeihilfe anzurechnen.

6. Der Empfänger der Beihilfe hat vor ihrer Auszahlung durch schriftliche Erklärung etwaige Ansprüche auf Ersatz seiner Schäden an Ersatzpflichtige oder Ansprüche, die ihm auf Grund einer gesetzlichen Regelung künftighin erwachsen sollten, bis zur Höhe der Beihilfe an das Land Württemberg-Hohenzollern abzutreten.

7. Ein Rechtsanspruch auf Gewährung einer Beihilfe besteht nicht.

Landratsamt — Kreisjagdamt —

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolph, Calw, in der Schwäbischen
Verlagsgesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Willmann Hebsacker und Dr. Ernst Müller
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße
Telefon 735

Hochwasser verursachte Erdrutsche

Neuenbürg. Die Überflutungen der Berghänge und der Straßen durch das Hochwasser am vorvergangenen Wochenende lösten vor allem an den beiden Straßen im oberen Enzthal und im Kleinenzthal zahlreiche Rutschungen aus.

An der Kleinenzthalstraße ereigneten sich Rutschungen unterhalb der Abzweigung nach Aichelberg talseitig. Zwischen Rehmühle und Gompelscheurer Kreuz ist die Straße unterhöhlt worden und auf 20 m Länge und 1 m Breite abgesackt.

Bauvorhaben für eine Million Mark

Wildbad. In der letzten Gemeinderatsitzung kamen auch die Bauvorhaben der Stadt zur Besprechung. Danach sollen folgende Projekte sofort in Angriff genommen werden: 1. Die Wasserversorgung von Christophshof, Nonnenmühl, Spollenhaus und Ziegelhütte mit einem Betrag von ca. 59.000 DM.

Weniger dringlich und daher vorläufig zurückgestellt werden (mit Ausnahme der Stromumstellung auf Drehstrom, die abschrittweise erfolgen soll): Verstärkung der Wasserleitung auf den Sommerberg, Errichtung eines Wasserhochbehälters auf dem Sommerberg, Umbau der Bergbahnstation auf dem Sommerberg mit Aussichtsterrasse oder Turm und Erweiterung der Gasträume, Errichtung eines städtischen Forsthauses, Anschaffung eines größeren Gaskessels zur Gasbeheizung, Schaffung einer Sammelkläranlage, Verbesserung der Ortsstraße in Spollenhaus, Weiterführung der Bismarckstraße - Straßennarbeiten an der König-Karl-Straße und Calmbacher Straße, Erweiterung des Freibades (hier sollen vor allem zuerst die Kabinen verbessert und genügend Ruhe- und Sportmöglichkeiten geschaffen werden).

Die wttbg. Volksbanken im Jahre 1950

Die den Volksbanken des Württembergischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Deletzsch) e. V. anvertrauten Gelder in laufender Rechnung, Termingelder und Spareinlagen erhöhten sich im Jahre 1950 um insgesamt 31,2 Millionen DM auf 191,4 Millionen DM.

Im Kreditgeschäft war 1950 trotz der im letzten Quartal einsetzenden Restriktionspolitik der Bank deutscher Länder eine weitere Ausdehnung um 48,1 Millionen DM auf 204,1 Millionen DM zu verzeichnen. Der Gesamtumsatz steigerte sich im abgelaufenen Jahre gegenüber 1949 um 2,8 Milliarden DM auf 12,3 Milliarden DM.

Unsere Gemeinden berichten

Gültlingen. Vom 22. bis 27. Januar wurde in der hiesigen Gemeinde ein Melk-Lehrgang abgehalten. 13 Jungbauern und Jungbäuerinnen nahmen teil. An den Abenden fanden lehrreiche Vorträge für die ganze Einwohnerschaft statt.

Deckenpfronn. Die Mitglieder und Gönner des Sportvereins fanden sich dieser Tage zur Generalversammlung ein. Nach der Begrüßung durch den Vereinsvorstand ergriff der Kassier das Wort und gab einen Bericht über die finanzielle Situation des Vereins. Die ungünstige Lage des Sportplatzes und die hohen Schiedsrichterkosten erschweren dem Vereine seine Aufgabe.

Neuenbürg. Auf Anregung des Obermeisters der Damenschneiderinnung wurde hier ein zweiwöchiger Zuschnaidekurs abgehalten, der der beruflichen Weiterbildung der Schneider und Schneiderinnen diente.

Neuenbürg. In der letzten Woche wurde Marie Andriß 80 Jahre alt. Sie stand lange Jahre hindurch im Dienst des Hotels „Bären-Post“, was ihr zu dem Namen „Bären-Marie“ verhalf, unter dem sie weiteren Kreisen bekannt geworden ist.

„Das ‚Ja‘ von gestern ist zum ‚Nein‘ von heute geworden“

Laienführertagung des CVJM mit führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens

Über das Problem der jungen Generation ist schon viel geschrieben, noch mehr geredet und sicherlich bis zum Überdruß diskutiert worden. Das bisherige Ergebnis allerdings steht in keinem Verhältnis zum Aufwand an Zeit, Mühe und sonstiger Anstrengung.

Einen wesentlichen Beitrag praktischer Art haben aber jetzt schon die kirchlichen Organisationen geleistet. Man denke nur an die Hilfswerke zur Heimkehr- und Flüchtlingsbetreuung, an die Gildenhäuser und andere Maßnahmen, um entwurzelten jungen Menschen wieder festen Boden unter den Füßen zu verschaffen und ihnen den Eintritt in ein selbstverantwortliches Berufsleben zu erleichtern.

Ganz auf dieser Linie lag die interne Laienführertagung, die von Freitag bis Sonntag vergangener Woche im Kurhotel Hirsau stattfand. Auf Einladung des Jungmännerwerks waren hier neben den Männern des CVJM führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Wirtschaft und der Politik zusammengekommen, um in Referaten und zwanglosen Aussprachen den geistigen Standort der älteren Jahrgänge gegenüber dem Problem der jungen Generation festzulegen.

Unter Leitung und Teilnahme von Pastor Dannemann (dem Leiter der deutschen Sektion der YMCA), von Gustav Adolf Gedat, Dr. Stange (Reichsward des Evang. Jungmännerwerks), Universitätsprof. Dr. von Rath und Prinz zu Löwenstein (um nur einige Namen zu nennen) kam ein fruchtbares Wechselgespräch in Gang, zu dem die Praktiker der

Jugendarbeit aus dem Fundus ihrer Erfahrungen Kommentar und Vorschlag beisteuerten. So umriß Pastor Dannemann, der ja selbst mitten in der Jugendarbeit steht, am Freitagnachmittag die charakteristischen Züge unserer heutigen Jugend und gab damit eine klare Analyse ihrer Mentalität.

Die junge Generation ist zunächst einmal erfüllt von einer tiefen Skepsis allen Autoritäten gegenüber, mögen sie sich nun als Persönlichkeiten, Besatzungsbehörden oder als staatliche Ordnung manifestieren. Ein weiterer Wesenszug besteht in der Geschichtslosigkeit, die gleichbedeutend mit Vaterlandslosigkeit ist, wie auch in der Hoffnungslosigkeit, die man gerne mit dem Begriff „Nihilismus“ identifiziert. Es sollte zu denken geben, wenn nach Angaben der Französischen Hohen Kommission heute rund 110.000 junge Deutsche in der Fremdenlegion Dienst tun - eine Zahl, die die der Mitglieder des Jungmännerwerks ganz erheblich übertrifft.

Pastor Dannemann vermied es bewußt, eine Wertung vorzunehmen. Er stellte Tatsachen fest, ohne ihnen eine Kritik anzuhängen. Ebenso unterließ er den Versuch, im einzelnen Wege zur Beeinflussung der Jugend im Sinne christlicher Denkungsart aufzuzeigen. Er gab nur den Schlüssel zum Vertrauen dieser Generation mit dem einen Wort „Liebe“, das den Mittelpunkt der Christbotschaft bildet. Und unter diesem Leitgedanken stand auch die anschließende Diskussion, der mancherlei Anregungen entsprangen.

Über den weiteren Verlauf der Tagung berichten wir in unserer nächsten Ausgabe.

Die tatsächlichen Renten der Kriegsoopfer

Eine ergänzende Klarstellung des VdK zu unserer Tabelle über die Versorgungsbezüge

Der Kreisvorsitzende des VdK teilt uns mit: Die Veröffentlichung der Tabelle über die Versorgungsbezüge der Kriegsoopfer (siehe unsere Ausgabe vom letzten Mittwoch) hat in der Öffentlichkeit ein falsches Bild hervorgerufen über die Versorgungsbezüge, wie sie den Kriegsoopfern nach dem KB-Leistungssetz zufließen und jetzt nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) gewährt werden.

Die in der Tabelle aufgeführten Rentensätze werden nämlich nur dann in dieser Höhe ausbezahlt, wenn nachstehende Voraussetzungen erfüllt sind:

1. Das gesamte, dem Schwerkriegsbeschädigten zur Verfügung stehende Einkommen darf die im Gesetz genau festgelegte Einkommensgrenze nicht überschreiten. So erhält beispielsweise der verheiratete Schwerbeschädigte mit einer 50%igen Erwerbsminderung bei einem Arbeitseinkommen von 150 DM keine 85 DM Rente, wie dies aus der Tabelle abgelesen werden könnte, sondern nur 57 DM.

2. Die Rente besteht ja aus Grund- und Ausgleichsrente. Es darf die Ausgleichsrente aber nur dann bezahlt werden, wenn der Schwerkriegsbeschädigte infolge des Gesundheitszustandes oder hohen Alters oder aus einem sonstigen Grunde eine Erwerbstätigkeit nicht oder nur in beschränktem Umfang ausüben kann.

Nach den gegenwärtig in Ausarbeitung befindlichen Durchführungsbestimmungen würde diese Einschränkung unter 2. bedeuten, daß ein Schwerkriegsbeschädigter mit einer 50%igen Erwerbsminderung, dessen Arbeitseinkommen dem eines gesunden Arbeiters in

derselben Lage entspricht, nur noch die Grundrente von 25 DM erhalten könnte.

Es handelt sich also bei den in der Tabelle aufgeführten Rentensätzen um die ungekürzten Renten, die im allgemeinen nur gewährt werden, wenn kein Einkommen oder höchstens ein solches von ungefähr 100 DM vorhanden ist.

Die Schwerkriegsbeschädigten werden wohl in den meisten Fällen die Grundrente erhalten, die bei

30%iger Erwerbsminderung	15 DM	früher als Mindestrente	0 DM
40%iger Erwerbsminderung	20 DM	früher als Mindestrente	0 DM
50%iger Erwerbsminderung	25 DM	früher als Mindestrente	20 DM
60%iger Erwerbsminderung	35 DM	früher als Mindestrente	30 DM
70%iger Erwerbsminderung	45 DM	früher als Mindestrente	30 DM
80%iger Erwerbsminderung	55 DM	früher als Mindestrente	40 DM
90%iger Erwerbsminderung	65 DM	früher als Mindestrente	40 DM
100%iger Erwerbsminderung	75 DM	früher stets Vollrente	120 DM

beträgt. Die Grundrente nach dem BVG trat somit an die Stelle der Mindestrente, wie sie im KBLG. festgelegt war. Daß der ebenfalls angegebene Mietzuschuß nur bei einem Einkommen unter 100 DM bzw. an den arbeitsunfähigen Schwerbeschädigten bezahlt werden durfte, sei zur Ergänzung gesagt. So erhielt nach dem KBLG. der verheiratete Schwerbeschädigte mit 70% Erwerbsminderung keine 132,40 DM Rente, sondern als Mindestrente meistens nur 30 DM. Schwerbeschädigte, die Renten ungekürzt in der Höhe ausbezahlt erhielten, wie sie in der Tabelle angegeben sind, können gezählt werden.

Wenn Kinder Schaden stiften

Die Eltern müssen nicht immer dafür haften - Aufsichtspflicht beachten!

Die Kinder stürmen aus der Schule. In übermütiger Freude über die goldene Freiheit gibt der 6½jährige Klaus seinem gleichaltrigen Freund Jürgen einen Rippenstoß. Jürgen schubst zurück, und Klaus fällt gegen Frau Meiers Eierstand. Ein großer Korb mit Eiern liegt am Boden. ... Wer soll das bezahlen? „Na, das ist doch wohl keine Frage“, sagt Frau Meier. „Die Eltern natürlich - wer denn sonst?“

Frau Meier ist im Irrtum. Kinder unter 7 Jahren haften überhaupt nicht für das, was sie anrichten, nicht einmal, wenn sie es mutwillig tun. An die Eltern kann man sich nur halten, wenn sie es an der genügenden Aufsicht fehlen lassen. Nun setzt das Gesetz aber nicht voraus, daß die Eltern Hellscher sind oder die Kinder auf Schritt und Tritt überwachen. Das könnten sie auch gar nicht. Gewiß, wenn Jürgens Mutter gerade gegenüber wohnt und zufällig aus dem Fenster geschaut hätte, dann hätte sie nicht ruhig zusehen dürfen, sondern mit einem energischen Machtwort darzueingreifen müssen, als die Balgerei so gefährlich nahe dem Eierstand begann. Den Schaden muß Frau Meier also hinnehmen wie ein kleines Naturereignis.

Auch bei Kindern die über 7 Jahre alt

sind, brauchen die Eltern nicht in ständiger Angst zu leben, sobald sie ihre Sprößlinge aus den Augen lassen. Diese Kinder haften nämlich nur, wenn sie „die zur Erkenntnis der Verantwortung erforderliche Einsicht“ haben. Sie müssen also wissen, daß sie etwas Gefährliches tun und daß sie für den Schaden, den sie anrichten, einzustehen haben.

Natürlich gibt es Fälle, in denen es ganz klar ist, daß die Kinder diese Einsicht besitzen. Das wird z. B. angenommen, wenn sie sich Äpfel aus dem fremden Garten holen, eine Bank mit Teer beschmieren oder sonst bewußt irgendeinen Streich spielen. Hauptsächlich wird es jedoch beim Spielen vorkommen, daß durch Unachtsamkeit oder unglückliche Zufälle Schaden angerichtet wird. Hier wird es in der Regel den Kindern in ihrem Spieleifer an der Erkenntnis der Gefahr und dem Bewußtsein einer Verantwortung fehlen. Damit fällt ihre Haftung aber fort.

Auch an die Aufsichtspflicht der Eltern werden hier keinerlei übertriebene Ansprüche gestellt. Wenn sie vernünftig im Rahmen des Möglichen ausgeübt wird, können die Eltern nicht haftbar gemacht wer-

Im Spiegel von Calw

Ab heute Winterschlußverkauf

Mit dem heutigen Tage hat der Winterschlußverkauf begonnen, der bis einschließlich 10. Februar dauert. Die meisten Textil-, Lederwaren- und Haushaltartikelgeschäfte haben bereits übers Wochenende die Umdekoration und Neuauszeichnung ihrer Waren vorgenommen und werben mit wesentlich ermäßigten Preisen um die Gunst der Käuferschaft. Wir sind überzeugt, daß diese sich auch beim jetzigen Ausverkauf von der Verlockung der herabgesetzten Preise gerne zum Einkauf verleiten lassen wird - wenigstens, soweit der Geldbeutel dabei mittut!

Fleckviehzuchtverband Calw tagt

Am 2. Februar (Lichtmeß) hält der Fleckviehzuchtverband Calw unter Vorsitz von Karl Binder (Stammheim) um 14 Uhr im „Saalbau Weiß“ in Calw seine Generalversammlung ab.

Auflösung des SV. Calw von 1946?

Der Sportverein Calw von 1946 lädt seine aktiven und passiven Mitglieder für Samstag, 10. Februar, 20 Uhr, in den „Saalbau Weiß“ zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein. Den Anlaß dazu gibt die beabsichtigte Rückführung der Fußballabteilung in den ehemaligen FC. Calw von 1912 und der Turner, Handballer, Fechter, Schwimmer usw. in den ehemaligen Turnverein von 1846. Ein entsprechender Antrag der Fußballabteilung ging dieser Sitzung voraus.

Schmetterling im Januar

Als wir gestern abend unsere Redaktion betreten, fanden wir dort (neben einem beachtlichen Stoß von Manuskripten und Zeitungen, versteht sich) eine Schachtel im handlichen Format der ehemaligen 1-Kilogramm-Feldpostpackchen vor. Ihr Deckel war süßlich durchlöchert und ließ daher auf lebendigen Inhalt schließen. Unsere Annahme bestätigte sich, als wir das Behältnis vorsichtig öffneten und einen Schmetterling entdeckten, dessen geschlossenes Flügelpaar nur die Vermutung zuließ, daß es sich um ein Pflaueauge handelte. Auf welche Weise dieser seltene Sommergast den Weg zu uns fand, ist uns bis zur Stunde noch unbekannt, dagegen wissen wir, daß es sich bei ihm um ein Insekt handelt, das zu überwintern pflegt und also nicht erst ausgeschlüpft ist. Ein „Frühlingsbote“ ist es demnach im Grunde genommen nicht, sondern lediglich ein „Frühaufsteher“, der etwas zeitig aus dem Winterschlaf erwacht ist.

Und doch Frühlingsboten

Wenn wir weiter oben feststellten, daß ein im Januar erwachter Schmetterling kein Frühlingsbote zu sein braucht, so sei andererseits um der Vollständigkeit willen erwähnt, daß an den Waldrändern, windgeschützten Hängen und anderen sonnigen Plätzchen in den letzten Tagen die ersten Palm- und Weidenkätzchen aufgebrochen sind. In das Bild der wintergrauen Vegetation haben sie ein wenig vorreife Lenzseligkeit hineingewoben und wenn wir auch überzeugt sind, daß es beim Versprechen eines nahen Frühlings bleiben wird (schließlich schreiben wir noch Januar!), so geben die silbergrauen Kätzchen und bizarren „Würstchen“ doch Hoffnung, daß der größere Teil des Winters nun hinter uns liegt. Zu wünschen wäre jedoch, daß nicht wieder Unverstand und Besitzwut die frühen Lenzkinder so schnell verschwinden lassen wie sie gekommen sind.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Motorradkauf auf RM-Guthaben

Ein junger Hilfsarbeiter aus W., nennen wir ihn der Einfachheit halber Anton, wollte ein Motorrad kaufen, hatte aber kein Geld. Er dachte, sein Vater werde schon berappen und schloß den Kauf ab. Doch sein Vater wollte nichts davon wissen. Auch bei seiner Schwester klopfte er an verschlossene Türen. Der Verkäufer, dem er gesagt hatte, sein Vater werde das Motorrad bezahlen, drängte auf Bezahlung. Er wollte seine 250 DM. Immer wieder vertröstete Anton ihn. Als er gar keinen Ausweg mehr sah, sagte er, er werde dann eben das Geld von der Darlehenskasse abheben. Sprach's und machte sich mit dem mißtrauisch gewordenen Gläubiger auf den Weg. Unterwegs wollte dieser das Sparsbuch sehen, Anton zog es großartig heraus und zeigte stolz auf den Eintrag von rund 400 Mark. Der Verkäufer wollte seinen Augen nicht recht trauen: Es waren wohl 400 Mark, aber Reichsmark! Und davon wollte Anton das Motorrad bezahlen!

Vor Gericht, vor dem Anton wegen Betrugs landete, gab er zu, daß er gewußt habe, es seien Reichsmarkbeträge, konnte aber die Quote, die er bekommen konnte, nicht ausrechnen. Auch schwandelte er das Blaue vom Himmel herunter. Solange, bis sein zur Verhandlung erschienener Vater aufbegehrt und ihn anfuhr, er solle die Wahrheit sagen. Anton bekam eine Geldstrafe von 50 DM aufgebremmt und konnte sich wieder empfehlen. Wahrscheinlich wird ihm das weitere sein Spazierstock schwingender Vater klargemacht haben. Und damit wäre der Zweck der Bestrafung erreicht.

den, falls trotzdem etwas passiert. Bei allen Spielsachen, mit denen Schaden angerichtet werden könnte, genügt der Vater bereits seiner Aufsichtspflicht, wenn er dem Kind die Handhabung sorgfältig beibringt, es auf eventuelle Gefahren hinweist und ihm ernsthaft einschränkt, den Gegenstand auf keinen Fall gegen Personen zu richten. Darüber hinaus ist er nicht verpflichtet, das Spiel der Kinder zu beaufsichtigen. Ausgesprochen unfolgsamen Kindern darf er allerdings gefährlichere Spielsachen nicht in die Hand geben, er muß sie sogar vor ihnen verschließen. Ein Verbot allein würde nicht von der Haftung befreien. Dr. P. P.

Der Sport vom Sonntag

Bezirkklasse

Unterriechenbach — Calw 2:4 (0:3)

Dieses Spiel stand nicht auf dem erwarteten Niveau, das man von früheren Begegnungen her gewohnt war. Beide Gegner begannen etwas überhastet, doch verbesserten sich die Leistungen nach den ersten Spielminuten, wo bereits auch das bessere spielerische Können der Gäste leichte Vorteile brachte. In der 12. Minute kamen die Calwer erstmals zum Erfolg. Wenige Minuten später brachte ein Strafstoß das 0:2 ein, was nun den Gästen zu einer leichten Überlegenheit verhalf. Sehr eifrig und fair kämpften die Gastgeber gegen die drohende Niederlage an, konnten aber einen 0:3-Vorsprung der Gäste bis zur Halbzeit nicht verhindern. Nach dem Wechsel hatten die Einheimischen umgestellt und gestalteten auch den Kampf wieder ausgeglichen, während die Gäste durch langes Ballhalten und ungenaues Zuspiel viele Möglichkeiten sich selbst verdarben. Aber noch einmal mußte der Schlussmann der Einheimischen sich geschlagen geben. Gegen Schluss des Spieles wurden die Gastgeber für ihre eifrige Spielweise durch 2 Tore belohnt, die allerdings hätten verhindert werden können. Die Calwer Elf spielte nicht in der Form wie am vergangenen Sonntag, während die Spielweise des Gegners noch unreif und zu durchsichtig ist. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Altburg — Engelsbrand 4:3 (1:1)

Bei diesem Punktekampf trafen sich zwei gleichwertige Gegner, da Altburg ebenfalls unter seiner sonstigen Form spielte. Obwohl die Einheimischen gleich in der 1. Minute ein Tor erzielen konnten, kamen sie schlecht ins Spiel, so daß die überraschend gut spielenden Engelsbrander den Ausgleich erzwangen, an dem sich bis zum Seitenwechsel nichts mehr änderte. Nach Wiederanpfiff steigerten die Gäste ihre Leistungen und übernahmen durch einen zweiten Treffer die Führung, die aber wiederum die Gastgeber durch Elfmeter ausgleichen konnten. Nach einem

Eckball stand es 2:3 für die Gäste, die nun heftig drängten. Dennoch schafften die Gastgeber den Ausgleich und schließlich auch noch die 4:3-Führung. Das Ergebnis entspricht nicht ganz dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter leitete befriedigend.

Ottenhausen — Pfnauweiler 3:0 (3:0)

Das letzte Spiel aus der Vorrunde wurde zu einem auserlesenen sportlichen Ereignis. Die Ottenhausener Elf konnte fast an die Erfolge vergangener Jahre anschließen. Die zweite Halbzeit zeigte nach dem vorausgegangenen herrlichen Kampf, der auch überaus fair war und vom Schiedsrichter sehr gut geleitet wurde, starke Ermüdungserscheinungen der Mannschaften und der Leistungen des Schiedsrichters. Durch unbeschreibliches Glück des gegnerischen Torwarts wurde die Gastelf vor einer schweren Niederlage bewahrt. Einzelvorstöße beschäftigten auch einige Male den Platztorwart, der in der ersten Halbzeit kaum zu tun gehabt hatte.

Conweiler — Neuenbürg 0:4 (0:3)

Das Spiel stand vollkommen im Zeichen der Überlegenheit der Gäste aus Neuenbürg. Vor allem in technischer Hinsicht hatten sie den Gastgebern manches voraus. Dazu kam, daß Conweiler mit 4 Mann Ersatz antreten mußte. Dennoch kämpfte es erbittert und mit größtem Einsatz. Die Spielweise beider Mannschaften war durchaus fair, was auch von dem ausgezeichnet leitenden Schiedsrichter anerkannt wurde.

A-Klasse

Stammheim I — Emmingen I 2:0 (1:0)

Stammheim II — Emmingen II 1:3

Wie erwartet ist es den Platzherren gelungen, die zur Spitzengruppe der A-Klasse zählenden Emminger zu stoppen und sogar nach einem recht schnellen und abwechslungsreichen Spiel zu besiegen. In der ersten Halbzeit hatte Stammheim etwas mehr vom Spiel, wogegen nach Seitenwechsel der Spielverlauf als

ausgeglichen angesprochen werden darf. Recht gut war die Stammheimer Verteidigung und der talentierte Platztorhüter verdient ein Sonderlob. Das Eckenverhältnis von 8:0 spricht ohne weitere Worte für den Stammheimer Sturm, der in den zweiten 45 Minuten mit einem weiteren Tor das Endergebnis herstellte.

Althengstett I — Gechingen I 6:1 (1:1)

Althengstett II — Gechingen II 2:1

Die erste Halbzeit war ziemlich ausgeglichen, wenn man sich auch des Eindrucks nicht ganz erwehren konnte, daß die Platzherren den fairen Gästen gegenüber eine Ermüdungstaktik anwendeten. Der erste Althengstetter Treffer wurde schon in der 5. Spielminute erzielt und Gechingen gelang bereits 5 Minuten später der Ausgleich. In der zweiten Halbzeit konnten die Gäste das vorgelegte Tempo nicht mehr durchhalten und wurden immer mehr in die Defensive gedrängt. Obwohl sie sich tapfer wehrten, konnten sie den gegnerischen Torhüter nicht verhindern. Beim Stand von 4:1 verschoß Gechingen einen Elfmeter.

Oberschwandorf — Egenhausen
ausgefallen, weil Egenhausen nicht antrat.

Neubulach I — Efringen I 1:3 (0:1)

Neubulach II — Efringen II 2:2

Die Platzherren hielten sich erstaunlich gut und verlangten den Gästen ihr ganzes Können ab. Diese Tatsache darf für Neubulach positiv gewertet werden. Bei einigem Schußglück wäre ein Unentschieden ohne weiteres möglich gewesen. Beide Stürmerreihen spielten flott und sorgten für die notwendige Abwechslung vor den Toren. Den Efringern gelang es erst 2 Minuten vor Schluß, das Siegestor einzuschließen. Der Schiedsrichter leitete gut.

Beihingen I — Halterbach I 3:1 (2:0)

Beihingen II — Halterbach II 0:0

Dieses Spiel muß als recht harter Punktekampf bezeichnet werden, denn beide Mannschaften schenkten sich nichts und können

dankbar sein, daß ein guter Verbandsschiedsrichter das Pflichtspiel korrekt und straff leitete. Die Platzherren bekamen einen starken Auftrieb, als es ihnen schon in den ersten 10 Minuten gelang, zwei Torefolge zu erzielen. Die Halterbacher waren durch diesen Überraschungserfolg etwas schockiert und brauchten eine ganze Zeit, bis sie sich wieder richtig zusammenfanden. Erst in der 68. Spielminute war ihnen der erste und einzige Torerfolg beschieden. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Bad Liebenzell I — Schömberg I 4:1 (1:0)

Die Gäste vom benachbarten Schömberg hatten sich viel vorgenommen und demonstrierten in der ersten Halbzeit ein flottes Spiel. Die Platzherren spielten taktisch klug, fingen die schnellen Angriffe der Gäste auf und gingen selbst immer wieder zum Angriff über. Die zweiten 45 Spielminuten standen im wesentlichen im Zeichen der Badestädter, die offensichtlich über die größeren Reserven verfügten und das Tempo zeitweilig noch zu steigern vermochten, was den Gästen nicht mehr möglich war. Nur der Schömberger Schlussmann hielt weiterhin prächtig und verhinderte eine höhere Niederlage seiner Mannschaft. Bei Liebenzell war kein schwacher Mannschaftsteil, der Sturm war schußfreudig und das Schlußdreieck stand wie schon seit Monaten in alter Sicherheit.

B-Klasse

Ostelsheim — Simmozheim 1:7

(Freundschaftsspiel)

Da der Verbandsschiedsrichter aus noch nicht geklärten Gründen nicht erschienen war, trugen beide Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus, das die Gäste sicher gewinnen konnten.

Deckenpfronn — Beinberg 2:0 (1:0)

Die Platzherren konnten dank ihrer sehr guten Hintermannschaft dieses faire Pflichtspiel für sich entscheiden. Beinberg strengte sich zwar sehr an, scheiterte aber an der besseren Gesamtleistung der Deckenpfronner.

Calw, den 29. Januar 1951.
Todesanzeige und Danksagung.
Nach langer, schwerer Krankheit wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Christiane Furthmüller
geb. Baitinger
am 21. Januar 1951 im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abberufen. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie allen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir unseren innigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Furthmüller.

Aus meiner erstkl. Leistungs- u. Schönheitszucht weißer Leghorn, rebhuhnfarb. Italiener und Rhodländer liefere ich
1a Junghennen
und sortierte
Eintagsküken
zu Tagespreisen. Bestellungen werden auch bei A. Klais, Unterriechenbach-Dennstätt entgegen genommen.
Albert Kübler, Geflügelzucht Hohenwart b. Pforzheim

Sind's die Haare?
Denk an Odermatt
Horex-Motorräder
eingetroffen (ohne Preisauflage)
Gehring, Ostelsheim, Tel. 50
Verkaufe gut erhaltenes
NSU-Motorrad
300 ccm, Karl Böbler, Stammheim

Erstmühl, 28. Jan. 1951.
Todesanzeige.
Mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater
Karl Spathelf
ist heute von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im Alter von 83 Jahren erlöst worden.
Beerdigung Dienstag nachm. 18 Uhr in Hirsau.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Emilie Spathelf.

Hirsau, den 27. Januar 1951
Danksagung.
Für die liebevolle Teilnahme, die wir beim Heimgehen unserer lieben Entschlafenen
Sophie Schnaufer
in so reichem Maße erfahren durften, sagen wir allen herzlichsten Dank.
Carl Schnaufer mit Angehörigen
Möbl. heizb. Zimmer zu vermieten.
Schürle, Calw, Aitburger Str. 1/1

WINTERSCHLUSSVERKAUF
Sehr günstige Einkaufsgelegenheiten besonders in
DAMENKONFEKTION
bei
KKW-TEXTIL
CALW, Badstraße 33, beim Postamt

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF

... bunte und einfarbige „Treffer“, karierte, gestreifte, geblümte und besetzte... aus Seide und Wolle! Zum Ausschauen! - Ja, unsere Stoffe „treffen“ genau Ihre Wünsche!
Kurt Eiber MODEHAUS
PFORZHEIM, AM SEDANPLATZ
Täglich durchgehend von 8—18 Uhr geöffnet.

WINTER SCHLUSS VERKAUF

--- denken Sie an
Zinser HERRENBERG


Wie reich Sie sind ... merken Sie erst in
Ruofs Winter-Schlussverkauf
Hier nur ein paar Beispiele aus der reichen Qualitätsauswahl in schönen Wintersachen:
Damenwintermäntel ab DM 49.50
Damenkleider ab DM 10.50
Damenröcke ab DM 9.75
Damenblusen ab DM 3.—
Herrenwintermäntel ab DM 78.—
Herrenanzüge ab DM 68.—
Herrenregenmäntel ab DM 18.—
Herrenhosen ab DM 9.50
Kommen Sie bitte rechtzeitig zum Winterschlussverkauf vom 29. Januar bis 10. Februar 1951.
Ruof
STOFFE - BEKLEIDUNG
Calw Biergasse 2

Zu den diese Woche beginnenden Nachmittags- und Abendkursen im Kleider- u. Wäschewaschen können noch einige Frauen und Mädchen angenommen werden.
Anmeldung: Aizenberger Weg 5

Wohnungstausch
* Zimmer mit Küche oder großes Zimmer m. Wohnküche i. d. Nähe v. Schömberg (am liebsten Bahnhof) gesucht. Biete großes Zimmer mit Küche in Nagold. Anfragen unter C 872 an die Calwer Zeitung.

Neuwertigen
Senking-Gasher
3 Brennstellen und Bratröhre zu verkaufen.
Calw, Aizenbergerweg 5
Winter-Schlussverkauf
biete ich Ihnen wieder etwas Besonderes
Baumbusch
AM LUDWIGSTRASSE
PFORZHEIM

Gürtel für Damen u. Herren
von **Else Faiss**
Setze schöne
Kalbin
Gelbscheck, 35 Wochen trüchtig, dem Verkauf aus.
J. Bolt, Zavelstein
Einen schönen jungen
Zugochsen
verkauft.
Ankunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes.

Es gibt keinen Artikel, der so bekannt ist, daß er der Anzeigenreklame entbehren könnte.